

N. 241 35

Z 6
1435

Im Nahmen **JESU!**
SIMEONIS

Belstreicher und Lieblicher

Schwanen-Gesang oder Sterbe-Lied /

Aus dem 2. cap. S. Luca:

Herr nun lässestu deinen Diener in Friede fahren / *rc.*

By Christlicher und Volkreicher Begräbnis /

Des Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wohl-gelahrten

H. M. M. JOHANN-GEORGI

FICKLERI,

Getreu-und Wohlverdient-gewesenen Pastoris
der Christlichen Kirchen und Gemeine Gottes

zu Berthols-Dorff /

Welcher den 3. Julij Anno 1671. Abends umb 9. Uhr
daselbsten in Christo **JESU** seinem Heylande sanfft und
selig eingeschlaffen und verschieden / und darauff den 7. Ejusdem
mit Christüblichen Ceremonien in gedachter Kirchen zu Berthols-
Dorff bey dem Altar in sein Schlaf-Kämmerlein zur
frölichen und seligen Auferstehung einges-
sencket worden /

Kürzlich und Einfältig

Durch Gottes Gnade erkläret /

Und auff Begehren zum Druck abgegeben

Von

GEORGIO Irrwischen / Freibergens:

Pfarrern zu Weissenborn.

J N E D R G I

Bedruckt bey Zacharias Beckern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Der Wohl-Erbarn / Ehrenreichen und viel Tugendfamen
Frauen

Reginett gebornen **Pragerin** /

Des wohlſelig verſtorbenen

Herrn M. JOH: GEORGI Ficklers /

hinterlaſſenen Herzbetrübtten Frau Witwen /
und deſſelben nachgelaſſenen drey Söhnen /

Herrn { JOHANN - AUGUSTO }
 { CHRISTIAN-THEODOSIO } } **Ficklern** /
 und }
 { Gottfried Samuel } } **Gebrüdern** /

Seiner vielgeehrt- und Ehrengeneigten Freundin
und Gönnerin /

Seinen lieben geweſenen Beicht Kindern und wer-
then Freunden /

Alſo auch der ganzen nechtverwandten
vornehmen Freundschaft /

Wil nebenſt Herzgründlicher Auerwünſchung
von **G D T** dem treuemeynenden

Wittwen, Richter /
Waiſen, Vater und
Traurigen Tröſter /

In ihren Wittwen-Waiſen und Trauerſtande des heiligen
Geiſtes Troſtes / Gnaden-Beyſtands und kräftigen
Regierung / auch aller zu Seel und Leib erſprießlicher
und ſelbſterwünſchter Proſperität, dieſe durch **G D T**'s
Gnad Einfältig und Eylfertig verrichtete Leichen-
Predigt hiermit Gebet- und Dienſtwilligſt offeriret
haben

G. Irwiſch / P. zu
Weißenborn.



Die heilsame Gnade **GOTTES** des Himmlischen Vaters/
die unermessliche Liebe unsers Liebreichen **HERREN**
und Heylandes **JESU** Christi/
Und die hochtröstliche Gemeinschaft des werthen heiligen
Geistes/sey/bleibe und vermehre sich unter uns allen/
jetzt und allezeit biß in Ewigkeit/Amen.

Vorrede.

Bliebte / meistentheils von Herzen Betrübte / al-
lerseits außerwehlte Freunde in Christo **JESU**/
Warumb wir auff dißmahl in solcher Anzahl all-
hier versamlet seyn/das verstehet ihr ohne meine Erinnerung/
aus den Ceremonien / Trauer-Kleidern / Trauer-Worten und
Klag-Reden/so geschehen und gehöret werden; Nemlich darumb/
dieweil **GOTT** der Allmächtige am verwichenen Montag/den Ehr-
würdigen/Dorachtbarn / und Wohlgelahrten **Hn. M. Johann**
Georgium Ficklern/treugewesenen und wolverdienten **Seelen-**
Hirten dieser Beweine allhier zu **Berthols-Dorf**/unsern liebe Brü-
der in Christo/nach ausgestandener schweren Leibes Schwach-
heit / durch den zeitlichen Todt / mit Gnaden aus diesen Jam-
merthal zu sich in den Himmel genommen/welcher in die 19. Jahr
dieser Kirchen oder Gemeine/mit höchstem Fleiß und Treue vor-
gestanden/wiewol zuwäntschen were/dasß Er noch länger (welches
zwar auch Alters halben wohl hätte seyn mögen) der Kirchen
Christi von **GOTT** were gegönnet worden. Dieweil es aber dem All-
mächtigē/ Alleinweisen **GOTT** anders gefallen/so sollen wir Ihm
nicht in sein Berichte reden/sondern mit seinem Willen/als die lie-
ben Kinder/zufrieden seyn/und darbeneben gemelten unsern Wit-
Bruder und treugewesenen **JESUS-Diener**/ nach Christlicher
Weise zubeklagen und zubeweinen/nicht vergessen.

Simeonis Geistlicher und Lieblicher

Num. 20.
Deut. 34.

Denn gleich wie wir lesen / daß die Kinder Israel ihren Hohen-Priester Aaron, und Mosen ihren Führer und Propheten beweinet und beklaget haben/als sie gestorben waren: Also sollen wir auch unsern abgestorbenen Wit-Bruder und Lehrer beklagen und beweinen/nicht allein unsere Liebe gegen Ihm hiermit zu bezeugen; Sondern dieweil wir auch seines Diensts und treuen Rathes müssen beraubt seyn. Denn welchen ihr hier 19. Jahr auff dieser Cantzel gesehen / den werdet ihr nicht mehr sehen/ so lange der Himmel bleibet; Dessen Stimm die ihr bißher gehöret/ der Mund / der an diesem Ort so manche schöne Predigt gethan / Altes und Neues aus Gottes Wort/als ein treuer Haus-Vater/ herfür bracht/ist verschlossen; Welcher mit seinen Händen die arme Sünder absolviret/mit den hochwürdigen Abendmahl versehen/die Kindlein getauffet/die Eheleut zusammen geben/kan sich nicht mehr regen noch bewegen; welcher mit seinen Füßen vor Gott gestanden / der lieget ausgestreckt; Welcher zuvor verstorbene Personen Amptshalben zu ihren Ruhe Betteln beleitet/ mit Reich-Predigten versehen / der ist heute wieder beleitet worden. Da ligt der grosse Beter / welcher mit seinen Rauchwerck des Gebets manch Ungewitter von dieser Gemeine vertrieben hat: Da ligt der Hirte dieser Heerde: Der getreue Haushalter und Diener Gottes: Wer kan Ihn gnung beweinen?

1. Sam. 25.
vers. 1.

Von dem alten Lehrer und Propheten Samuel lesen wir 1. Sam. 25. als er gestorben/hat sich gantz Israel versamlet/haben Leid umb ihn getragen und ihn in seinem Haus zu Rama begraben. Und deswegen sind sie zu loben / daß gleichwie bey Leben; Also auch im Tode / sie ihren Lehrer hertzlichen geliebet und gehret / und solches mit Volckreicher Versammlung/mit Leide tragen und einem ehrlichen Begräbnis öffentlich bewiesen haben. Ihr Trauer-Leute/Ihr Christen-Leute in dieser Gemeine / bringet an diesem Tage gleiches Lob davon / aldieweil ihr Euch gleicher massen erzeiget. Es ist verstorben euer alter Samuel,
Euer

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Euer getreuer Seelen - Wächter / Ihr seyd in ansehnlicher
frequentz und Menge zusammen kommen / ihr helfft Leide tragen /
ihr helfft ihn ehrlichen bestatten. Ihr thut wohl darā / Er ist euer
Seelsorger geweest / Er hat es diese geraume Zeit umb euch wohl
verdienet / Er hat der eurigen viel also helfen begleiten / und nicht
nur allein zum Grabe / dem Leibe nach / sondern auch zum ewigen
Leben / der Seelen nach.

Was meine wenige Person hierbey anlanget / so ist von dem
wohlseligen Herrn Magister die Reichen - Predigt begehret / auch
nach dessen Eintritt von der Hertzbetrübten Frau Wittwen und
hinterlassenen Kindern bey mir gesucht worden / welche ich billich
und willig auff mich nehmen sollen / damit des in Gott verstorbe-
nen Begehren erfüllet / auch meine Liebe und Freundschaft ge-
gen Ihm im Tode möge gespüret werden.

Damit aber solch Reich-Begängniß und sonderlich hierbey
von mir beehrte Reich-Predigt / dermassen verrichtet und abge-
leget werde / daß es Gott zuförderst zu Ehren / dem selig verstor-
benen Herrn Magister zu guten Andencken / denen hierüber Hertz-
betrübten zu kräftigem Trost / und allen Anhörenden zu nützl-
cher Erbauung / Christlichen zu leben und selig zu sterben / gerei-
chen möge / so laß uns Mund und Hertzen zusammen setzen / und
umb Beystand Gottes des werthen heiligen Geistes Göttliche
Allmacht innbrünstig anlangen und ersuchen / in einem gläubigen
und andächtigen Vater unser.

Der Text / welcher zubetrachten an die Hand gegeben wor-
den / ist der schöne / liebliche Lob- und Schwanen - Besang oder
Sterbe - Gebetlein / des Ehrwürdigen und sich gegen Gott und
dem Nächsten wol und recht verhaltenen und von Gott erleuchte-
ten Simeonis, sehet Luc. am 2. Cap. und lautet also :

H E R R nun lässestu deinen Diener in Friede fah-
ren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen
A iij haben

Simeonis Geistreicher und Lieblicher

haben deinen Heyland gesehen / welchen du berei-
tet hast / für allen Völkern: Ein Licht zuerleuch-
ten die Heyden / und zum Preis deines Volcks
Israel.

Eingang.

Andächtige / geliebte und betrühte Hertzen / daß euer Christ-
lichen Liebe und Andacht das Simeonische Sterbe-Lied
anietzo ich verlesen / und dasselbe gegenwärtiger Zeit und
bey instehender Belegenheit und Zustand zu erklären mir vorge-
nommen habe / darauff bin ich nicht ohngefahr gerathen / es ha-
ben mich auch nicht meine eigene Gedancken dahin gebracht / und
geleitet: Sondern es hat mirs an die Hand gegeben / und ihm
selbst gleichsam zur seeligen Gedächtniß gewidmet / der wohlselige
Herr M. FICKLER. Den als der Barmhertzige fromme Gott ge-
dachten seligen Mann in seiner grossen Schwachheit / die selige
Gnade verliehen / daß es mit ihm geheissen / wie im 119. Ps. steht:
Herr dein Wort ist mir lieber / denn viel tausend Stück Goldes
und Silbers. Wenn dein Wort nicht were mein Trost gewe-
sen / hätte ich müssen vergehen in meinem Elende / aber dein Wort
das erquickt mich. Und Er zwar die Zeit während der Kranckheit
über / manchen schönen herrlichen Trost- und Macht- Spruch heil-
ger Göttlicher Schrift seiner heiligen / nunmehr seligen Seelen
vorgespochen / und mercklichen Trost und Erquickung daraus
gefasst: So hat Er doch sonderlich seine Christliche Hertzen- Lust
gehabt an diesen verlesenen Sterbe- Gebetlen / des rechten alten
Sterbe- Weisers Simeonis, daraus hat er nicht allein die Angst /
Furcht und Schrecken / für dem letzten Feinde / dem Tode in sei-
nem Hertzen gemindert und überzuckert / sondern sich auch da-
raus zu einer seeligen und Christlichen Heimfart / aus diesem E-
lend in das rechte Vaterland / ausgerüstet und gefast gemacht.
Und

Pf. 119. v.
22.

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Und dannenhero Ihm dasselbe sonderlich aufferlesen / und begehet / zur Christlichen Angedächtniß / in seiner Reich-Predigt zu handeln und zu erklären. Begegnet ihm also / was ein rechter Si-D. Beust. meonit gewünschet:

Da mihi in hoc etiam Carmine, CHRISTE, mori:

Herr Christ / hilff daß ich meinen Tag /
Mit dem Besang auch schließen mag.

Es begegnet ihm / was dem S. Hieronymo, der eben mit diesem Schwanen-Besanglein verschieden ist / wie Eusebius von ihm schreibet. Es begegnet ihm / was dem Christlichen Könige in Dänemark Christiano III. welcher auch kurtz vor seinem Ende gesungen und singen lassen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin / in Gottes Willen /c.

Und diese schöne Wort aus dem Besang / mit Fried und Freud ich fahr dahin; sind bey der Christlichen Sepultur des seligen alten Hrn. M. Johann-Georg. Ficklers / gewesenenen Seelsorgers der Lutherschen Gemeine zu Jglau in Währen / erklärt worden / massen solche Reich-Predigt noch vorhanden über gedachte Worte: Mit Fried und Freud /c. Und stimmen wohl überein mit dem Sterbe-Sebetlein Simeonis, worauff unter andern der wohlfeltige Herr Pfarrer sonder Zweifel auch sein Absehen gehabt / und hierbey der seligen Hinfarth seines lieben sel. Herrn Vaters sich erinnert / ihm auch gewünschet ein seliges sanfftes Sterbeständlein / wie denn stets sein Seufftzer war: Ach lieber Gott gib mir ein seliges Ende! Welches den auch der beste und seligste Wunsch ist. Wenn ietzunder ein Umbfrag unter uns geschehen solte / was einer auff dieser Welt ihme wünschen und begehren möchte / da würden sonder zweiffel mancherley Bedancken und Reden fürfallen. Einer würde ihm wünschen eigen Haus und Hoff: der ander Reichthum und unzehlich viel Geld und Gut: Der dritte sonsten grosse Ehr und Herrligkeit in der Welt: Der vierdte son-

Viel und mancherley vota und Wünsche in der Welt zu finden.

Simeonis Beistreicher und Lieblicher

sonderlichen Verstand / Kunst und Beschicklichkeit : Der fünffte
 Besundheit und langes Leben: Und in Summa / was einem zu die-
 sem zeitlichen Leben sonderlich von nöthen seyn / uñ darzu ihn sein
 Hertz tragen möchte / das würde er ihm wüñtschen und begehren /
 denn wessen das Hertz voll ist / dessen gehet der Mund über / sagt
 Matth. 12. Christus der HERR. Wenn man aber den Sachen in der Furcht
 v. 34. Gottes recht nachdencken will. so kan ein Christ ihm auff Erden
 Welcher der beste? nichts bessers wüñtschen und begehren / denn ein seliges
 sanfftes Sterbestündlein / daß Er an seinem letzten Ende ge-
 trost und frölich seyn / in Ruhe und Friede von hinnen scheiden /
 und durch den zeitlichen Tod ins ewige Leben hindurch dringen
 möge.

Hic vita tenetur aut amittitur. Ende gut / alles gut.
 Ach geliebten Freunde / an einem seeligen Sterbestündlein
 ist mächtig viel gelegen / wero allhie wol trifft / der hat alles wol
 getroffen / sintemal uff ein seliges Ende folget das ewige Leben /
 uff ein unseliges Ende aber die ewige Verdammniß. Und hat jener
 Christliche Poët recht und wohl gesagt : Nosse DELUM , & bene
 posse mori sapientia summa est , diß / spricht er / ist die Uerbeste
 und höchste Weißheit / wenn man Gott recht erkennet / und weiß
 wie man wol und selig soll sterben. Wann wir ein seliges Sterb-
 stündlein erlangen / so ist es gnug / und seind wir selig in Ewig-
 keit.

Von Si- meone zu lernen.
 Von wem aber / ihr Christlichen Zuhörer / wollen wir diese
 selige Kunst und hohe Weißheit / selig zu sterben / recht und
 wohl studiren und fassen? Unser Praceptor und Lehrmeister
 soll seyn der alte graue Simeon, der Man der Christum auf sei-
 nen Armen gehabt / und welchem Lucas diß Zeugnis giebt / daß
 er sey gewesen voll heiliges Geistes. Auff den Mann hat ge-
 sehen der wohl selige Mitt-Bruder / dessen Sterbe-Sebetlein
 hat er geliebet / und es offte wiederholet. Siweill es denn nicht
 Sel. M. Fickler gesehen. allein Christlich und billich / daß derer / die im HERRN sterben /
 letz.

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

letzter Wille erfüllet werde / sondern auch in solchem Geistreichen
Lobgesange uns vorgehalten wird / die rechte edele Sterbe-Kunst /
die da ist ars artium & scientia scientiarum, die allernothwen-
digste und nützlichste Kunst / daran uns weit mehr gelegen ist /
als an Himmel und Erden; Als wollen wir dasselbe / dem im
GEM ent schlaffenen seligen Wit-Bruder zum letzten Ehren-
Dienst und Christlicher Angedächtnis / uns aber zu nothwendige
Trost und nützlicher Unterweisung in der Gottseligkeit / im Nah-
men des Allmächtigen an die Hand nehmen / daraus wir nachfol-
gendes Thema und Lehr-Punctlein abhandeln wollen: Nämlich
Wie wirs doch machen sollen / wenn wir mit dem Alt. Va- Vortrag.

ter *Simeon* der maleines auch selig und sanfft / Christ-
lich und wohl sterben wollen / daß wir auch durch den
zeitlichen Tod einen Freuden-Schritt ins ewige Le-
ben thun mögen.

Der Barmhertzige / getreue GOTT verleihe allerseits die Krafft-
reiche Wirkung seines heiligen Geistes / umb Christi wil-
len / Amen.

Abhandlung.

Als der heilige Ertz-Vater Jacob in Egypten kam / und sei- Der Ertz-
nen lieben Sohn Joseph / als den er in vielen Jahren nicht Vater Ja-
gesehen / wieder ansichtig / und von ihm umbfangen und ge- cob sahe sei-
hertzet ward / da ward er darüber so freudig / daß er auch vor nen Sohn
Freuden heraus fuhr und sagte: Ich will gern sterben / nach dem Joseph
ich dein Angesicht gesehen habe / daß du noch lebest. Gen 46.
v.30.

Eben also gieng es auch dem alten fromen Ehrengreiß Simeon, Der alte
der hatte bishero mit höchsten Hertzens-Verlangē auf dē Messiam Simeō sahe
gewartet / und nun viel lange Jahr nach einander nach demselben seinē Hey-
geseufftet / darumb als Er aus Eingebung des heiligen Geistes land JE-
eben zu der Zeit in Tempel kam / da die Eltern Iesum ihr heili- sum Luc. 2.
ges Kind hinein brachten / dasselbige nachdem Besetz dem GERN
B dar-

Simeonis Beistreicher und lieblicher

darzustellen / und er dasselbige ansichtig ward / da wallet ihm das
Hertz im Leibe vor Freuden / er begehret dieses Lebens nicht
mehr / sondern wolte lieber die Stunde oder den Augenblick ster-
ben / damit ihm diß elende Wesen der Welt solche seine grosse Her-
zens-Freude nicht widerumb verderben möchte / bricht dem-
nach in diese Wort heraus und spricht : **HERR** nun lässestu dei-
nen Diener in Friede fahren / *rc.*

In diesen lieblichen Schwanen- und Meister- Gesängen des al-
ten Simeonis wird uns gezeigt / wie wir mit ihm auch frölich und
selig sterben sollen.

Wolan so sehet nun auff diesen Mann / wollet ihr mit
ihm auch selig und frölich sterben / und durch den zeitlichen Tod
einen Freuden Schritt thun ins ewige Leben / so machts wie ers
gemacht hat.

Wie hat ers denn gemacht ? Das wird uns gewiesen in die-
sen seinen lieblichen Schwanen- und Meister- Gesang. Von
dem Schwan sind die lieben Alten der Meynung / daß er nicht al-
lein wisse / wenn er sterben solle / sondern er singe ihm auch zuvor
auffs lieblichste zu Grabe / wie denn ein gelehrter Heyde
schreibet / daß etliche auff dem Africanischen Meer gehöret hät-
ten / wie die Schwanen mit kläglichem Stimm gesungen und sich
hören lassen / und darauff gestorben. Diß mag nun seyn oder
nicht / so ist doch dieses wahr / daß der liebe Simeon einen herrli-
chen / Beistreichen / Beistlichen Schwanen- Gesang gesungen / dan-
nenhero auch diese Worte von den Belehrten in gemein Simeonis
Schwanen- Gesang genennet worden / (bey welchen Nahmen und
Titel der lieben Alten ich auch hier verblieben /) und zwar so hat
diesen Schwanen- Gesang der alte Simeon nicht aus seinen Be-
hirn / sondern aus Antrieb des heiligen Beistes / als dessen er voll
war / aus dessen Antrieb er zum Tempel kam / und das liebe Ge-
fülein darinnen antraff / deßwegen er vor Freuden heraus fuhr
und sagte : **HERR** nun lässestu deinen Diener / *rc.*

Der Alten
Meynung
vom
Schwan.
Aristot.:

Welche

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Welche Wort insonderheit sind ein Geistreiches Sterbe-Liedlein/welches der rechte alte Sterbe-Meister Simeon singet/darinnen er uns weiset / worinnen doch die *Εὐδαμονία* die seltsame Sterbe-Kunst/(als welche wir zwar nichtmehr als einmal bedürffen / die gantze Zeit unsers Lebens / aber darüber gnungsam zu studiren und darauf zudencken haben) bestehe.

In diesem Sterbe-Lied haben wir

I. Simeonem orantem, den betenden Simeon. Da er be-^{l. Simeon} geht zusterben/greiffet er zum Bebet / und spricht: **HERR** nun/^{greiffet zum} **HERR**/fenget er an. In diesem Wörtlein finden wir das objectum notabile, zu wem Simeon seine Zuflucht genommen/nemlich zum **HERRN** / er ruft **GOTT** umb ein seliges Abschieds-Stündlein an. Erkennet also/das dieser **HERR** die Herrschaft über alles / insonderheit über sein Leib und Leben habe/und bittet/dieser **HERR** wolle auch für seine Seele sorgen/ und sie sanfft und selig von seinen alten abgematteten Leibe in Friede abscheiden lassen. Wenn wir derowegen mit Simeon selig sterben / und in Frieden dahin fahren wollen/so müssen wir uns vor allen Dingen mit ihm zu diesem **HERRN** wenden / und ihn umb ein seliges Simeons Stündlein anrufen sintemal dasselbe in unsern Fleisch und Blut nicht stecket / sondern **GOTT** muß uns im sterben durch seinen heiligen Geist erhalten / wenn wir nicht dem ewigen Tode zu theil werden und also ewig verderben sollen. Oportet mori in precatione, sagt der weise Heyde Plato. Man muß in und mit dem Bebet sterben. Haben das die Heyden gethan; Wie vielmehr wils uns Christen gebühren. Den gleich wie sonst alle gute Haben ^{Jac. 1. v. 17.} von oben herab kómen: Also muß auch ein seliges Sterbestündlein von Gott kommen/defswegen wir offte **GOTT** den **HERRN** darumb ansprechen / und mit dem lieben Davtd beten sollen: **Alch HERR** ^{Ps. 39. v. 6.} lehre mich doch/das ein Ende mit mir haben muß/mein Leben ein Ziel hat/und ich davon muß. Item, mit dem Mann **GOTTES** Mose:

B ij

Herr

Simeonis Geistreicher und Lieblicher

Pf. 90. v. 13. **HERR** lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Das hat gethan König David: **HERR** ich befehl dir meinen Geist in deine Hände / du hast mich erlöset du getreuer Gott. Welches Gebet der Herr Christus am Creutz gebrauchet hat. Der **S. Stephanus** bey seiner Steinigung betet: **HERR** Jesu nim meinen Geist auf. Und seyn fieder dieser Zeit viel tausend Christen mit diesem Gebet schlaffen gangen.

46.

Act. 7. v. 59

Das hat auch in acht genommen der wohlselige Herr Magister, welcher oft und viel vor seinen seligen Abschied geruffen und gebetet: **HERR** / **HERR** ich befehl dir meinen Geist in deine Hände. Solchen Exempeln sollen wir auch Christlich nachfolgen / daß wir Abends und Morgens unsere Seele / als unsern höchsten und besten Schatz diesem **HERRN** befehlen mit der Christlichen Kirche:

Wenn mein Stündlein vorhanden ist /
Und ich soll fahrn mein Strasse /
So g'leit du mich **HERR** **JESU** Christ /
Mit Hülff mich nicht verlasse:
Mein Seel an meinem letzten End /
Befehl ich dir in deine Hand /
Du wirst sie wohl bewahren.

Veteres.

Denn der kan nimmermehr verderben / der alle Tage gedencet zu sterben / haben die Alten fein gesagt.

Rom. 14.
v. 8.

So wirs alsdenn heißen / wie Paulus sagt: Leben wir / so leben wir dem **HERRN** / sterben wir / so sterben wir dem **HERRN** / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des **HERRN**. Und ist heutiges Tages an etlichen Christen lobens und rühmens werth / daß so oft sie den Seliger hören schlagen / pflegen sie **GOTT** den **HERRN** umb ein seliges Sterbe-Stündlein anzusprechen mit diesen denckwürdigen Worten: **GOTT** sey mir armen Sänder gnädig / und verleihe mir eine selige Stunde / Christlich zu leben / selig zu sterben / und wieder frölich auffzuerstehen.

Der

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Sergefalt kan ein gläubiger Simeonit getroßt seyn / in *Amhros:*
Friede dahin fahren / und sagen: Ich fürchte mich nicht zu ster- *Mori non*
ben / denn wir haben einen frommen HERRN. In seinem Gebet- *time, quis*
lein gebraucht Simeon das Wörtlein nun / HERR / nun lässestu *bonum Do-*
deinen Diener fahren / das zeiget an / *Tempus acceptabile die* *minum ha-*
angenehme Zeit: Jetzt ist Zeit / wie wir sagen / ich wil gerne mit *bemus.*
fort und sterben. Denn Simeon hatte Christum auff seine Ar-
me gefasset / mit dem meinete er / were gut fort wandern / also were
er recht bereit zu sterben.

Dies Wörtlein erinnert uns / daß wir oft und viel an Das Wört
den Tod gedencen / ein jedes Jahr / Wochen und Tag für *lein nun*
letzte halten / und also in guter Bereitschafft sitzen und oft geden- *gibt uns*
cken sollen / nun / nun wirds Zeit seyn / jetzt wird dein letztes *TodesGe-*
Ständlein vorhanden seyn / damit wir zu demselben / es möge *danken.*
kommen welchen Augenblick es wolle / wohl bereit seyn mögen / und
also mit Simeon in Fried und Freud dahin fahren mögen.

Messodonus ein frommer alter Mann bildete ihm alle Tage *Historia.*
ein / eben derselbe Tag / an welchen er jetzt auffgestanden / würde
der letzte Tag seines zeitlichen Lebens seyn / den morgenden Tag
werde er nicht erreichen. Dannhero als er einomals von seinem
guten Freunde zu Gast geladen worden auff nechstfolgenden
Tag / sprach er zu ihm: Was ladestu mich / der ich ein Sterbli-
cher bin / auff morgenden Tag zu Gast? Hab ich doch von vielen
Jahren her in meinem Sin und Bedanken keine Morgenden Tag
gehabt / sondern einen jeglichen Tag mir die Rechnung gemacht /
ich würde noch vor Abend sterben. Also sollen wir lernen ster- *Simeon ist*
ben / ehe wir sterben / so werden wir nicht unselig sterben / *willig zum*
wenn wir sterben. Mit diesen kleinen Wörtlein nun zeiget *Tode.*
Simeon an / daß er willig sey zum Tode. *Er begehre*

Manche Menschen erzeigen sich wie böse Kinder / welche sich *keine indu-*
zu ihren Schlasse nicht begeben wollen; Also sind ihrer viel / wel- *cias, Frist*
und Auf-
chen schub.

Simeonis Seifreicher und Lieblicher

chen des Todes. Bedächtnis bitter und zu wieder ist / der meiste theil hat einen Abscheu für dem Tode / und höret seiner nicht gerne gedencen / wie dort König Xerxes, da Artabanus einen weit- leufftigen Discurs vom Elend Menschliches Lebens / und dem Tode machen wolte / ihm in die Rede fiel und sprach: Omittamus ista, neque tristium rerum mentionem faciamus, cum jucunda in manibus habeamus: Das ist / stille mit diesen Trauer- Sündeln / welche nur Melancholisch Beblüt machen / rede von etwas lustigern. Und ist zwar nicht ohne / daß uns Menschen von Natur angeboren ist / daß wir gerne lange leben und alt werden wolten / alldieweil der Mensch nicht zum Tode / sondern zum Leben erschaffen / aber fromme Christen bedencen / daß es heist:

Die Furcht des Todes ist natürlich /

Aber gerne sterben / das ist Christlich.

Welchen Au und Augenblick Gott wolle / sind Christen willig.

Num. 20.

Phil. 1, v. 23

Also war gesinnet Aaron der Hohepriester / da demselben sein Sterbstündlein angemeldet ward / war er bald willig / gieng auff den Berg Hor, zoge seine Kleider aus / legte sich nieder und starb. Paulus war nicht allein darzu willig / sondern auch begierig / daher sagte er: Ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zuseyn. Wie oft hat Mathesius geseufftztet und gesagt: Dissolve Domine, dissolve charissime Domine: Paratus est servus tuus: tempus est, ecce paratus: Spanne aus Herr / spanne aus liebster Herr / dein Knecht ist bereit / es ist Zeit / siehe ich bin bereit. Wie willig / wie begierig war doch auch unser sel. Herr Magister zu einem sel. Abschiede! wie seufftete / wie wünschete Er oft und viel sonderlich in seiner Kranckheit: Wie bin ich doch so hertzlich froh / daß mein Schatz ist das Aund Oder Anfang und das Ende / Er wird mich doch zu seinem Preis / auffnehmen in das Paradies / das klopf ich in die Hände / Amen / Amen / Komm du schöne Freuden- Erone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen.

HERR

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

HERR JESU komm behende /
Nimm meine Seel in deine Hände.

O Christliches Hertz / sey du auch willig mit Simeon und sage:
HERR nun!

HERR Jesu Christ mein Trost und Freud /
Ich wart auff dich zu ieder Zeit /
Komm wenn du wilt ich bin bereit.

So wirst du mit Simeon in Fried und Freud dahin fahren.

II. Haben wir in diesem Sterbe-Lied Simeonem famu- 11.
lantem als einen Diener Gottes / Er nennet sich einen Diener. *Simeon er-*
HERR / spricht er / nun lässestu deinen Diener / etc. Deutet an ser- *kennet und*
vitium honorabile den ehrlichen und herrlichen Dienst / Er gibt *nennet sich*
seinen HERRN in der Griechischen Sprache diesen Namen / daß er *einen Die-*
Ihn nennet δεσποτην einen Haushater / dardurch er niemand an- *ner Gottes.*
ders versteht als Gott den HERRN selber. Freylich ist dieser der
uhralte reiche Haushater / der seine Diener in allen Ständen
hat. Etliche dienen Ihm im Geistlichen Lehrstande / wie Simeon,
etliche im Weltlichen Lehrstande / das sind die Regenten und
Obriegkeit. Etliche im häußlichen Lehrstande / wie alle Christli-
che Haushäter und Haushälter. Summa Summarum / es
lebt kein Mensch auff Erden / der diesem Haushater nicht mit
Diensten verpflichtet. Die nun sanfft und selig schlaffen wollen;
Müssen Gottes Diener seyn. Die gantze G. Dreyfaltigkeit
ist unser gebietender HERR / wir sind vom Vater erschaffene / vom
Christo Jesu erkaupte / und vom G. Geist berufene Knechte und
Diener Gottes / darumb sollen wir uns auch jederzeit in Gottes
Dienst erfinden lassen. Wir müssen nicht seyn Sötzen- oder Mam-
mons-Diener / wir müssen eine gute Ritterschafft üben / Glauben
und gut gewissen bewahren. Weil wir alle miteinander Gottes *1. Tim. i. v.*
Diener seyn / so wil uns warlich gebühren / daß wir in unser anbe- *19.*
fohlenen Diensten treu un fleißig seyn / ein jeder in dem Stand un
Beruff / darein ihn Gott gesetzt. Darzu soll uns bewegen / wenn *Was vor*
wir bedencken, daß wir habē einen Majestätischen un mäch- *eine Herrn*
tigen wir haben.

Simeonis Geistlicher und Lieblicher

Syr. 23.

Psal. 139.

Gen. 15. v. 1.

Matth. 25.

v. 21. 23.

tigen HERRN/der da Macht hat seine ungetreue Diener an Leib und Seel zu straffen/ ja in die Hölle zu verdammen. Einen scharffsichtigen/allwissendē HERRN/der da nicht allein unser Thun un-
 Werck äußerlich gar genau in acht nimbt und eigentlich weiß/son-
 dern er siehet dir auch in die heimlichen Winkel deines Hertzens /
 ja er siehet und weiß deine Bedanken von ferne / es ist kein Wort
 uff deiner Zunge/ daß er nicht wisse. Solst derowegen dich für
 seinen Augen scheuen / und dein stetiges Symbolum seyn las-
 sen: Noli peccare, DEUS videt, sündige bey Leibe nicht / Gott
 siehet/höret und weiß alles. Einen gnädigen und gutthätigen
 HERRN/der seinen Dienern ihre treue Dienste reichlich will ge-
 niessen lassen/laut seiner wahrhafftigen Zusage/ die Er dort dem
 alten Diener dem Abraham thut / den er also anredet: Ich bin
 dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Dieser GOTT wil seinen
 Dienern aus Gnaden lohnen/nicht allein in diesem Leben mit al-
 lerhand Geistlichen und Leiblichen Seegen: Sondern auch an ih-
 ren Ende mit einem sanfften und seligen Abschieds-Ständlein /
 ja wenn sie Glauben und gut Gewissen in ihren Diensten behal-
 ten biß an ihr Ende/so soll ihr Gnaden-Lohn seyn die Freude des
 ewigen Lebens.

Ein solcher treuer Diener Gottes ist auch gewesen unser
 wohlhel. Wit. Bruder / Er als ein Prediger war fleißig in seinem
 Ampt mit lehren/vermahnen/trösten/rc. Darvon hatte er Freu-
 de in seinem Hertzen / Gott hats ihm auch vergolten zeitlich / Er
 hat ihn in diesem Leben mit allerhand Geistlichen und Leiblichen
 Seegen begnadet/auch an seinem Ende mit einem seligen Ständ-
 lein. Er wirds ihm vergelten Ewig/da soll er Gott dienen mit
 Loben und Preisen/ wenn er sprechen wird: Ey du frommer und
 getreuer Knecht/du bist aber wenig getreu geweest / ich will dich ü-
 ber viel setzen/gehe ein zu deines HERRN Freude.

III.Si-

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

III. Simeonem pacem exoptantem, in diesem Sterbe-Lied *Simeonis*
finden wir Simeonis Wunsch/nach einer friedlichen Farth / o Wunsch
der gewünschten Friedenfarth / wenn er spricht: **H**err nun
lässestu deinen Diener in Friede fahren. Da haben wir Nomen
mortis delectabile den lieblichen Nahmen / und anmutige Be-
schreibung des Todes.

Die Heyden wissen nicht / wie sie den Tod grausam und *Aristoteles*
schrecklich gnugsam machen sollen. Da sagt der Belehrteste einer; *lib. 3. Ethic.*
Er sey omnium terribilium maximè terribile, unter allen er- *cap. 6.*
schrecklichen Dingen/das allerschrecklichste und grausamste. Al-
ber Simeon aus Antrieb des heiligen Geistes redet viel anders
von der Sache / indem er sagt: **H**err nun lässestu deinen Die-
ner in Friede fahren. Beschreibet in diesen Worten frommer
Christen Tod / daß er sey unter Lieblichen und anmutigen Din- *Simeon*
gen das Allerlieblichste und Anmutigste. *nennet der*
frommen
Tod

(1.) Meinet er den Tod eine Loßlassung / **H**err nun lässest du / *(1.)*
sagt er. Da er denn in seiner Sprach ein Wörtlein braucht / wel- *Eine Loß-*
ches so viel heist als loßgeben / loßlassen / ausspannen oder abschir- *lassung/*
ren. Und ist ein Gleichnis genommen / 1. von Soldaten / gleich *ἀπολύειν.*
wie ein Soldat / wenn er seine Wache richtig gehalten hat / so wird *Simeonis*
ihm nachmahls von seinem Obersten vergönnet / daß er von der *ἀπόλυσις*
Wache abziehen / und in sein Quartier gehen oder ins Lager sich *und Herz-*
begeben mag / das ihm dann gantz erfreulich ist ; Also / wil Simeon *genwort*
sagen / was sind wir anders als geistliche Ritters-Leute und Sol- *ist vocabu-*
daten / die immerdar müssen im Streit seyn / die Tag und Nacht *lum milita-*
wachen und beten müssen / auff daß sie nicht in Anfechtung fallen. *ein*
Wann aber einer kämpffet einen guten Kampff mit Paulo, und *Kriegs-*
seinen Rauff vollendet / so läst ihn **G**ott als der rechte Oberste in *Wörtlein.*
ber alles / von der Wache abziehen / also daß er der Seelen nach in *Job. 7.*
Himmel kömmt / als da Quartier und Wohnungen gnung seyn. *Matth. 26.*
2. Tim. 4.

Oder 2. gleich wie ein Ross / so den gantzen Tag über am *Job. 14.*

S

Wa

Simeonis Beifreicher und Lieblicher

Verbum ru-
rale ein
Feld.
Wörterlein.

Wagen oder Pfluge im Felde sich müde gezogen / wanns auffn
Abend vom Ackers-Mann ausgespannet / abgeschirret und in Stall
zur Ruhe und Futter gelassen wird / so ist es lustig darüber; Also/
will Simeon sagen / ist uns Christen diß Leben wie ein Joch des
Elendes / das uns auff dem Halse ligt / wir sind allhier in den
Creutz-Karn eingespannet / O wie muß mancher darinnen sehr
schwere und harte Züge thun / also daß ihm der Angst-Schweiß
übers Angesicht rinnet / und die Thränen zum Augen mildiglich
heraus fließen. Im Tode aber werden wir ausgespannet / vor
dem Joch des Creutzes abgeschirret und zur Ruhe gelassen.
Wir werden durch den Tod des Amptpflegens und des Joches
loß / darinnen wir so viel Jahr gezogen haben. Darumb wir bil-
lich uns ergetzen und lustig machen sollen / alldieweil unser müder
Leib kömmt zur Ruhe in sein Schlaff-Kammerlein: Die Seele
aber ins Reich Gottes / da sie in voller Freude und Weyde
gehet.

Apoc. 14.
Psal. 16.

(2) Eine
Farth.

(2.) Wennet Simeon frommer Christen Tod eine Farth /
indemer sagt / Herr nun lässestu deinen Diener fahren / zu Fuße
ist es etwas schwer zureisen / man kan leicht gleiten und gar fallen /
wann man aber Fuhre hat / so kan man desto leichter und besser
fortkommen.

Darumb getrost und aber getrost / Simeonis und frommer
Christen Tod ist nicht eine Fuß-Reise / sondern eine Farth / Gott
will es den lieben Seinigen nicht zu Leide thun / daß sie zu Fusse
gehen und müde werden sollen / sondern sie sollen fahren / er wil sie
auff einem Wagen holen lassen.

Gen. 45.
v. 21.

Wagen
Josephs.
2. Reg. 2.
v. 11.
Wagen
Elias.

Denn gleich wie Joseph seinen Brüdern Wagen mit gab /
ihren alten Vater sambt den seinen zu fahren: Also hat Gott noch
heut zu Tage Pferde / Wagen und Gleits-Reute bestellet / darum
laß uns wenn Zeit und Stunde kömmt willig auffsitzen und gerne
mitfahren. Als Elias in Himmel kommen solte / da ward ihm ein
Wagen

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Wagen mit feurigen Rossen gesendet / und also in Himmel hinauff gefähret: Der Wagen ist nochmahls vorhanden / der wird auch uns gesendet / wenn wir selig sterben / daß wir desto eher und besser fortkommen / und in Himmel einfahren mögen.

Damit tröstete sich nun jener frommer Christ / denn als *Historia.* derselbe sein Leben beschliessen solte / und in seinen Todes-Zügen getröstet wurde / mit diesen Worten Simeonis, daß er in Fried und Freud dahin fahren würde zu seinem himmlischen Vater / darumb solte er freudig und getrost den Tod in dem Herrn Christo verachten / und sich für ihm nicht entsetzen / sondern wissen / daß Dies mortis aeternæ vitæ Natalis, der Tod ein Geburts-Tag zum ewigen Leben seyn werde / und solle sich des Fahrens mit dem lieben Simeone von Hertzzen trösten. Auf diese Wort hat der Krancke seine Augen und Hände gen Himmel aufgehoben / und mit frölicher Stimme gesagt: Ey dafür sey Gott in Ewigkeit gelobet und gepreiset / daß ich fahren soll / ich besorgte mich / ich würde müssen zu Fusse gehen / und dachte derhalben / ich würde diese grosse und schwere Reise nicht vollenden / weil ich so gar Matt und Krafftloß bin / sondern würde etwan aus Mattigkeit unterwegs liegen bleiben / dieweil ich aber nun höre / daß ich fahren soll / ey so will ich mich gerne mit auff Gottes Wagen aufsetzen / und im Nahmen Gottes wie Simeon zu meinem himmlischen Vater fahren in das rechte Vaterland / und ist also mit diesen Worten und Trost / sanfft und seliglich in dem Herrn Christo verstorben.

Da die heiligen Engelen warten auff für dem Tod-Bette eines frommen Christen / sie haben unser Seelen eine Sänffte bereitet / und wollen dieselbe wie Lazari Seel sein sauberlich in Abrahams Schoß hinein tragen.

Darumb O gerne mit! Ey so
Bitten wir nun den heiligen Geist /

C ij

Umb

Simeonis Beistreicher und lieblicher

Umb den rechten Glauben allermeist /

Daß Er uns behüte an unserm Ende /

Wenn wir heimfahren aus diesem Elende / Kyrieleiß.

(3.) Friede-
denfarth.

(3.) Kennet Simeon frommer Christen Tod eine fried-
same Friedenfarth / **H**Er nun lässestu deinen Diener in Friede-
de fahren. In Frieden aber fahren heist / mit einem friedsamem
frölichen Gewissen abscheiden / daß man nicht achtet die Wollüste
und Güter dieser Welt / sondern ein Sterbender gewiß wisse und
festiglich gläube / daß er umb Christi willen gewiß ein Kind **G**ott-
tes und Erbe der ewigen Seeligkeit seyn werde. Ein solcher
Mensch fährt also mit Simeon in Frieden dahin / alldieweil er
Friede hat über sich mit **G**ott / Friede in sich mit seinem Bewis-
sen / Friede neben sich mit seinen Nächsten / Friede unter sich mit
der Hölle und allen Teuffeln / welche ob sie gleich ihre euserste
Macht versuchen / ihn dennoch endlich müssen zufrieden lassen. Umb
eine solche Friedenfarth bittet der heilige Tobias, wenn er sagt:
HEr nim meinen Beist weg in Friede. Ein solcher Abschied aus
diesem Leben wird dem **H.** Ertz-Vater Abraham auch von **G**ott
verheissen und zugesagt: Du solt zu deinen Vätern fahren mit
Frieden. Und Esa. 57. stehet: Er ist zum Friede kommen und ru-
het in seiner Kammer.

Tob. 3. v. 6.

Gen. 15

v. 15.

Es. 57. v. 2.

Applicatio.

Gott hat

den sel. M.

Fickler

gesetzt

auff

Schulwa-

gen / Kirch-

wagen /

Creutzwa-

gē / Tod-

wagen /

Himmel-

wagen.

Dieses Fahren können wir auff unsern wohlseiligen Witt-
bruder auch wohl ziehen. Anfänglich hat ihn **G**ott auff dem
Schul-Wagen heissen sitzen / aus welchen er die studierende Ju-
gend treulich informiret. Hernach hat ihn **G**ott auch lassen auff
den Kirchen-Wagen steigen / auff welchen er mit Nähe und Ar-
beit 19. Jahr herumb gefahren. Als er sich nun in den Kirchen-
Wagen müde gefahren / hat ihn **G**ott darüber noch auff einen
andern Wagen / nemlich auff den Creutz-Wagen herumb fäh-
ren und fahren lassen / indem er eine Zeitlang grosse Mattigkeit
und Kranckheit bey sich befunden / welche er dann für einen unfehl-
ba-

Schwanen-Besang oder Sterbe-Kied.

baren Post-Boten gehalten / daß er werde müssen auff den Tod-
den-Wagen auffsitzen und hinfahren.

Daher er sich zu einer seligen Hinfarth bereit gemacht. Denn
damit er in Fried und Freud möchte dahin fahren/hat er am ver-
gangenen Mittwoch 8. Tage mit seinen unwürdigen Beicht-Va-
ter früh zu sich beruffen/und Friede gemacht mit unsern HERRN
GOTT/seine Beichte abgelegt/ sein schönes Bekänntnis gethan/
umb Vergebung seiner Sünden gebeten / den wahren Leib und
Blut JESU CHRIST empfangen/mit rechter Devotion, Hertzens-
Andacht und Danckbarkeit: Er hat Friede gemacht mit seiner
lieben Haus-Ehre und Kindern / da er bald nach Empfahung des
hochwürdigen Abendmahls eines nach dem andern zu sich geruf-
fen/ihnen die Hand gegeben/sich abgeseget/treue Vermahnung
gegeben/sie getröstet und den Vater-Geegen hinterlassen: Er hat
Friede gemacht mit seinen Nächsten / demselben verziehen und
vergeben / wie er denn nicht allein in öffentlicher Kirch-Versam-
lung hat umb Verzeihung bitten lassen / sondern auch selbst jeder-
männiglich/wer ihn besuchet/ mit Hand und Mund umb Verzei-
hung gebeten.

Darauff Er auch seinen Willen GOTTES Willen gantz und
gar ergeben/und am verschlenen Montag in Fried und Freud da-
hin gefahren/und mit dem rechten Himmel-Wagen abgeholt
worden: Dahin / da nemlich alle treue Lehrer werden leuchten Dan. 12.
wie des Himmels-Blantz/und wie die Sternen immer und ewig. 2. Tim. 4.
lich. Da ihnen mit Paulo wird aufgesetzt die Krone der Berechtig- v. 8.
keit/die unwerelliche Kron der Ehren. 1. Pet. 5. v. 4.

Nun W. B. so schauet abermals an den Simeon!, wie sein
Wunsch und Verlangen ist / daß er möge in Friede sterben.
Schauet auch an das Ende eures gewesenen Lehrers/machts auch
also/so werdet ihr euch für den Tod nicht fürchten/sondern wann
Zeit und Stunde kömt / werdet ihr mit Simeon freudig sagen:
HERR nun/ic. Und mit der Christlichen Kirchen:

Simeonis Selbstreicher und Lieblicher

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/

In GOTTES Willen.

Getrost ist mir mein Herz und Sinn/

Sanfft und stille /

Wie GOTT mir verheissen hat/

Der Tod ist mein Schlaf worden.

Simeon bliz
cket JE.
sum an.

Vors IV. Haben wir in diesem Sterbe Lied Simeonem

CHRISTUM oculis suis intuentem, den Simeon wie er mit seinen Augen den HERRN Christum gesehen. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Gleich wie nun Simeon nicht zweifelt/er werde deswegen sanfft und selig sterben / weil seine Augen den HERRN Christum gesehen: Also du lieber Christ/wilt du auch ein sanfftes Simeons-Stündlein an deiner letzten Heimfarth haben / so mußt du mit deinen Augen auch anblicken JESUM Christum / den solst du ansehen allhie uff Erden/nicht oculo corporis mit deinen leiblichen Augen | Das müssen wir sparen biß in jenes Leben/da unsere verklärte Augen den HERRN Christum und seine Herrlichkeit warhafftig anschauen / und sich ewiglich darüber erfreuen werden: Sondern du mußt ihn anblicken / wenn du beghehest selig zu sterben/ oculo cordis mit den Augen eines gläubigen Herzens.

Simeon be-
schreibet
seinē Hey-
land schön
und tröst-
lich in 3.
Ehren-Ti-
teln.
JESUS ist
das Funda-
ment der
seligen
Sterbe-
Kunst.

Solchen seinen Heyland / den Simeon auff seinen Armen hat, beschreibet er nun über alle massen schön und tröstlich/ er stellet uns denselben für zum fundament und Grund der seligen Sterbe-Kunst/ in dreyen Ehren-Titeln / da er spricht: Meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden/und zum Preis deines Volckes Israel. Hiervon hätten wir nun weitläufig zu reden/aber wir müssen uns anjetzo halten wie die Wahler / wenn dieselben eine grosse Menge Volcks zu mahlen sich zwar unterfangen/nicht aber viel Raum darzu haben/so schattiren sie nur die Häupter: Also da uns die verlauffene Zeit anjetzo nicht zuläßet/

Schwanen-Besang oder Sterbe-Bied.

set/diese Beschreibung und Ehren-Titel ausführlichen zubetrachten/So müssen wir nur Ursache geben / denselben in der Furcht Gottes ferner nachzudencken.

Wer mit Simeon selig in Friede aus dieser Welt fahren will/der muß seinen Heyland ansehen

Siehe
Christum
an tanquã
tuum sal-
vatorem.

I. Ut universalem salvatorem, als einen allgemeinen Heyland/bereitet oder zum Messia verordnet für alle Vöcker / von welchen sich niemand ausschliessen dürffe. Denn da begehret Simeon diesen Heyland nicht allein für sich auff seinen Armen zu behalten sondern er theilet Ihu allen Vöckern in der Welt mit. Wird demnach allhier keiner ausgeschlossen / er sey wer er wolle / dieser Heyland will jederman gern helfen / wer ihm nur will rathen und helfen lassen / Er will daß allen Menschen geholfen werde. Paulus bestetiget mit lauter Centner-Worten: Das ist je gewißlich war/und ein theuer werthes Wort/daß **Jesus Christus** kommen ist in die Welt / die Sänder selig zu machen. Unser liebster Heyland rufft selbst allen Busfertigen Sändern zu: Komt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erquicken. Und will niemand hinaus stossen / der nur (mit Busfertigen und gläubigen Herzen) zu ihm kömet.

Tim. 2.
v. 4.

1. Tim. 1. 15.
Matth. 11.
28.

Joh. 6.
v. 32.

II. Ut Gentium illuminatorem, als ein Licht zu erleuchten die Heyden. Also hats Simeon vor seinem Ende auch gemacht. Darumb nennet er Ihn ein Licht zu erleuchten die Heyden. Bey diesem Licht erkennen wir das Liebreiche Vater-Hertz unsers getreuen Gottes im Himmel/und sehen Ihm gleichsam ins Hertz/wie er gegen uns gesinnet sey. Durch diß Licht wird uns eröffnet der rechte Weg zur Seeligkeit/und sehen ins ewige Leben.

Wirds finster in unsern Herzen wegen begangener Sänden also daß man kein Trost-Licht sehen kan / so laß uns unsere Augen mit Busfertigen Herzen auff dieses Heyden-Licht wenden/so werden wir lauter Liebe/Bnade/Licht/Leben und Seeligkeit sehen.

Über

Simeonis Selstreicher und Liebliher

Überfället uns die finstere Kreuz-Nacht / und allerhand
Melancholische Traurigkeit / also daß man in seinem Elend kei-
ne Hülffe mehr erblicken kan / so laßt uns unsere Augen gen Himmel
heben / so wird dieses Heyden-Liecht mit dem Liecht seines H. E-
vangelijs in das finstere Hertz hinein scheinen / uns erleuchten und
Ps. 27. v. 1. getrost machen / daß wir werden sagen mit dem Könige David:
Psal. 23. 4. Der Herr ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich
fürchten? Bey diesem Liecht kan man mit Simeon den Tod ge-
trost verachten und sagen / ob ich schon wandere im finstern Thal /
fürchte ich kein Unglück / denn du HERR bist bey mir.

Tanq. tuã
Gloriam.

III. Ut Israëlitarum Glorificatorem, als Israels Preis/
Ruhm und Ehre. Denn wie Simeon singet und saget / so hat
Jhn Gott bereitet zum Preis des Volckes Israel. Durch wel-
ches Volck niemand anders wird verstanden / als die gläubigen
Christen / sie mögen gleich gebohrne Juden oder Heyden seyn /
wenn sie nur glauben an den / der Israeln / daß ist / dem Ertz-Vater
Jacob / verheissen worden vernimb an den Herrn Messiam / so
gehören sie auch unter das Volck Israel / sie sind Geistliche Israe-
liten / und der Herr Iesus will ihr Preis und Ruhm seyn. Ist
das uns Christen nicht ein Preis / ist das uns nicht eine Ehre und
Ruhm? Wann wir mit Simeon selig sterben / so stehet uns der
Aß. 7. Himmel offen wie Stephano. Ja unser Preis will wieder kom-
Joh. 14. v. 3 men / uns diese Ehre anthun / und uns zu sich nehmen / auf daß wir
seyn sollen wo er ist. Am jüngsten Tage werden wir mit Simeon
zu seiner Rechten stehen / und wird er uns mit diesen Liebreichen
Matth. 25. Worten anreden: Kommet her ihr Besegneten meines Vaters /
v. 34. ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Da
werden wir gehen in das ewige Leben. In solo CHRISTO Gloria
nostra manet.

Ihr fromme Simeoniten fahret nur tapffer fort in der
wahren Gottes-Furcht / Gott wilts euch reichlich vergelten / in
Lehr

Schwanen-Besang oder Sterbe-Lied.

Lehr und Leben / im Leiden und Sterben / hie zeitlich und dort ewiglich. Inmassen Er solches erwiesen an dem wohlseligen Herrn Pfarrer: Denn weil derselbe in seinem Leben Gott geehret mit einem guten Simeonischen Leben / also hat Gott an demselben sein Wort / wie er gesagt hat: Wer mich ehret / den will ich auch ehren / an Leib und Seel reichlich erfüllet / indem er ihm nicht allein ein selig Simeons-Ständlein bescheret / sondern hat auch den hinterlassenen Reichnam ansetzo mit einer Christlichen Sepultur und Begräbnis geehret / aber noch vielmehr die Seele / als welcher die heiligen Engelein auffwarten / und als bald sie von ihrem Leibe selig abgeschieden / gleich wie des fromen Lazari Seel aufffassen / und in Abrahams Schoß tragen müssen / da ihr nun solche Ehre angethan wird / daß sie nicht der gantzen Welt ihre größte Magnificentz und Herrlichkeit nehme / dieser Himmlischen Ehre sich nur einen Augenblick zubegeben / dafür sie auch den HERRN ihren Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher loben / ehren und preisen wird in Ewigkeit.

Wolan wir müssen beschliessen.

Und also haben wir nun die selige Sterbe-Kunst aus dem lieblichen Schwanen-Besang Simeonis vernommen.

Diese selige Sterbe-Kunst hat auch aus Gottes Wort gelernt / gewußt und gebraucht in seinen seligen Abschiede von dieser Welt / der Weyland Ehrwürdige / Vor-Achtbare und Wohlgelehrte Herr M. Johann-Georg Fickler / der nunmehr auch selig in Christo entschlaffen / dessen Reichnam setzund Christlich zur Erden bestattet wird / von seiner hinterlassenen Frau Wittben / Söhnen und Freundschaft.

Wir erinnern uns hieben nicht unbillich der denckwürdigen Apostolischen Vermahnung also lautend: Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Ende schauet an / und folget ihren Glauben nach. Weil wir denn dieser Gemeine gewesen treuen Lehrer und Seelsorger sein Reichbegängniß / nach Christlichen volhergebrachten Brauch / auch celebriren und halten / so ist auch billich / daß wir keiner in allen Ehren gedencken.

Heb. 13. 7.

D

JE-

Lebens = Lauff.

J E S U !

Amor mi crucifixe !

incipi !

effice !

perfice !

Der schöne / Christliche / Priester-würdige und recht
Johannitische

Lebens = Lauff

Des lieben seligen Hn. M. Johannis-Georgii Ficklers/
alten / Treuflüssigen / und wohl-verdienten Seelen-
Hirtens der heil. JESUS-Gemeine zu Berthols-
Dorff.

ES hat der Weyland / Wohl / Ehrwürdige / Vor. Achtbare
und Wohlgelahrte Herr M. Johannes Georgius Fickler /
seinem Jesu treugewesener und in die 19. Jahr wohlver-
dienter Seelen-Hirte der heiligen JESUS - Gemeine allhier zu
Berthols-Dorff durch Gottes Gnade einen recht-Johanniti-
schen Lebens-Lauff / und ist ein rechter Johannes, d. i. Gratiolus o-
der Gnaden-Mensch gewesen / nicht nur nomine, seinem schönē
Nahmen nach ; Sondern auch omine, in der That und in der
Wahrheit.

Denn daß wir nun fein ordentlich gehen / und die unterschiede-
nen Gratien und Gnaden / die der Grund-gütige / gnädige und
Barmherzige Gott an ihm erzeiget / Gott selbst zu Ehren nur
ein wenig anführen / so thut sich alsbald hervor

I. Die Gratia Creationis & generationis, daß der gnädi-
ge Schöpffer aller Menschen ihm auch zu einen vernünftigen
Menschen / und folgendes zu dem ewigen Leben erschaffen / und im
Jahr / nach seines Heylandes Geburt / 1612. den 16. Jun. umb 3.
Uhr Früh Morgens zu Jglau in Mähren auff den Schul-Haus
se oder Wohnung des Schul-Rectoris, von Christlichen / ehrlie-
chen

Lebens-Lauff.

chen Eltern aus einem züchtigen Ehe-Bette lassen gebohren werden: Denn/wie alle Kinder/also auch er / ist seinen lieben Eltern gewesen ein lauter Gnaden-Geschencke des HERRN / nach dem 127. Psalm.

Und ist der Fels, davon er gehauen/oder sein Herr Vater / gewesen / (Tit.) Herr M. Johannes Georgius Sickler / anfänglich zu Iglau Schul/Rektor, hernach Pastor in Staßern/2. Meil Weges von Iglau / unters Rath's Gebiete / endlich / (als er daselbst von denen Papisten in der grossen Verfolgung herausgestossen worden /) von einem Ehrenvesten Rath in der Stadt befördere / und Pastor Secundarius genennet worden. Die Testimonia, die Er zu Wittenbergk und Franckfurt an der Oder bekommen / und die Disputationes zu Franckfurt gehalten / sind noch vorhanden. Ist Anno 1622. in seinem Erlöser JESU selig gestorben / und zu Iglau begraben worden.

Des Brunnen Grufft / draus er gegraben worden / oder / die liebe Frau Mutter / ist gewesen Ursula / des Ehrsamten / Wohlweisen Herrn Zachariae Frümbs / Schiff-Händlers zu Iglau Eheleibliche Tochter.

Sein Herr Groß-Vater ist gewesen / der Ehrenveste und Vornehme Herr Hans Sickler / gewesener vornehmer Schiff-Herr und Handels-Mann in der Churf. Stadt und Festung Dresden.

Die Frau Große-Mutter / Ottilia, des Edlen und Ehrenvesten Herrn Hans Kappolts / uff Sichtelt und Casbeer / Eheleibliche Tochter.

Diß ist der Ursprung unsers wohlseiligen Herrn Mitt-Bruders. Darauff alsobalden angegangen und erfolget

II. Gratia Regenerationis & Adoptionis, die jenige hohe und grosse Gnade / daß das echt-unrecht-erzeugte Kind durch das kräftige Seelen-Bad der heiligen Tauffe ist wiedergeboren /

D i j

unt

Lebens-Lauff.

und zu einem Gnaden-Kinde GOTTES auff- und angenommen worden.

Denn nachdem vorgedachte seine Christ-liebe Eltern/ihn also durch GOTTES Gnade und Segen in einem lieb-keuschen Ehe-Bette gezeuget/und aber wohl gewust/das/wie lieb gleich der Sohn/er dennoch ein sündiger Adams- und Euen-Sohn / d. i. aus sündlichen Saamen gezeuget/und von der Mutter in Sünden empfangen / folgendts also von Natur ins Reich GOTTES nicht kommen können/ (nach dem Joh. 3.) So haben sie daher das liebe Kind zur Geistlichen Wieder-Geburt befördert/da er in den Gnaden-Bund GOTTES zu seinem Johanne und Gnaden-Kinde auff und angenommen und in das Buch des Lebens aufgezeichnet worden/mit dem schönen holdseligen doppelte Nahmen/Johannes-Georg. d. i. ein holdseliger/Gnadenreicher Acker-mann: Welcher so schöner Nahme/(gleich wie es sonst heisset: Offt bringt ein guter Nahme eine gute Art mit sich /wenns Kind von guten Saamen gezeuget ist ehrlich.)

Also auch bey ihm in ein schönes omen ausgegangen ist/ in dem er hernachmahls als ein rechter holdseliger Gnaden-Prediger GOTTES sein Acker-Werck/d. i. seine heilige Gemeine so Er mit seinem eigen GOTTES-Blute getänget / zu bauen hat anvertrauet bekommen.

Gehen wir nun in sein Leben hinein/so thut sich eine neue Gnade hervor / Neml.

III. Gratia puerilis educationis, daß der liebe GOTT ihn so Gnadenselig hat auffziehen lassen / in der Zucht und Vermahnung des HERRN: Weñ nicht allein die liebe Eltern / und (weil der Vater zeitlich verstorben/) sonderlich die süsse liebe Mutter/ihn die Frömmigkeit und GOTTES-Furcht schon mit der lieb-süssen Mutter-Milch eingestößet; Sondern/wenn der liebe Gott ihn auch an Gnade bey andern frommen Leuten wachsen und zuneh-

Lebens-Lauff.

nehmen lassen; Denn da ihm auch vollends die liebe Frau Mutter verstorben / und ihn also Vater und Mutter verlassen / so hat ihn doch Gott/aller Wäysen Vater/aufgenommen/und in der Frembde frembde Leute erleuchtet/ daß sie ihm förderlichst gewesen: Sitemahl da ist er Anno 1627. von einem Hochlöbl. Ober-Confistorio zu Dresden/in die Schule Meissen befördert worden/ darinnen er seinestudiis in die 5. und ein halb Jahr obgelegen. Ja/ was soll man sagen? Hat nicht der liebe GOTT seine Gnade in der Frembde über ihm walten lassen auff seinen Reisen? Denn/ die weil er Beliebung in die Frembde getragen/ sich auch ein wenig in der Welt umbzusehen und was bey den Leuten taug oder nicht/ zu versuchen/ so hat Er sich An. 1637. aufgemacht/und etliche vornehmme Städte besehen; Als Braunschweig/ Lüneburg/ Hamburg/ Holstein (wo er sich 3. Jahr auffgehalten) Berlin/ Ditmarschen; Da der liebe GOTT ihn allezeit unter seiner Gnaden gehen, und durch seine Engel zu Wege und Stege behüten lassen.

Gehen wir in sein Johannitisches Leben weiter hinein / so thut sich hervor

IV. Gratia Academicæ profectiois, die schöne Universität-Gnade/ denn da hat er nach ausgestandenen 6tehalb Jahren in der Meißnischen Schule sich Anno 1632. durch die gute Gnade Gottes auff die Weitberühmte schöne Universität Wittenberg begeben/ da er durch Gottes Gnade in die 5. Jahr seinen studiis obgelegen / endlichen auch von dem lieben GOTT ein Ehren-Grads gewürdiget worden/ indem er Anno 1640 sub Decanatu Herrn AUGUSTI BUCHNBERI, und sub Rectoratu Herrn D. HÜLSEMANNI in Magistrum promoviret, wie seine Testimonia ausweisen.

Hierauff/ als er der Universität/ wegen Mangel der Unkosten/ valediciret/ und nacher Dresden / zu seinen Freunden gereiset/ alda sich mit seinem sel. Vormundē Hn. Johann Leandro,

D iij

Churst.

Lebens-Lauff.

Churf. Durchl. zu Sachf. wohlbestalten Secretariò, in aller Güte verglichen/und hernach Anno 1642. nach Freyberg zu seiner sel. Frau Mutter Schwester gezogen/ siehe/ so hat sich noch eine andere Gnade von dem lieben G. Dte angegeben / nemlichen

V. Die gratia duplicis vocationis, daß ihn der liebe G. Dte durch einen Edlen E. Rath zu Freyberg zum Schul-Tertio beruffen/welchem Tertiat und Schul-Dienste er in die 9. Jahr mit allen Treuen vorgestanden/wie ihm Inspectores, Collegæ & Discipuli Zeugniß geben.

Ferner hat ihn der liebe G. Dte vollends der hohen Gnade gewürdiget/daß Er seine Gemeine / die Er durch sein eigen Blut erworben/ihm anvertrauet: Denn als er nun in die 9. Jahr des H. JESU Lämmerchen in der Schule geweydet mit allen Treuen/und/ wiewohl er in Philologicis auch sehr beschlagen / dennoch aber lieber sein Datum auf die H. Theologiam gesezet/ (dazu Er vielleicht stracks von Kindheit und den süßen Mutter-Brüsten an / als ein junger Samuel/wird seyn gewidmet gewesen /) so hat der liebe G. Dte ihn durch einen E. E. Rath die theure Seelen-Weyde anbefohlen/und zu einen Pastorem hieher nach Verthols Dorff beruffen/ auch die lieben JESUS-Schaffe in der Kirchen zu weiden.

Und hierbey schimmert nun die schöne Gnade/ neml.

VI. Gratia Johanniticæ & Evangelicæ functionis, daß Er/ wie Johannes der Täufer ein Gnaden-Prediger gewesen / und das Ampt eines Evangelischen Predigers geführet/wie auch mit Johanne dem lieben Jünger Christi / seinen Zuhörern sonderlich die süße Liebe ins Herz zupredigen / sich beflissen und höchst-angelegen seyn lassen.

Denn / wie Er sich bey diesem seinen theur-anbefohlenen Ampte verhalten / und wie Er sich als ein Vorbilde der Heerde/ durch gesunde Lehre/und ein unsträffliches Leben erwiesen/davon
Klin

Lebens-Lauff.

klingen anjeho die Glocken helle und schöne / dasselbe weisen auch aus die hellen/flaren/heissen und milden Thränen seiner betrübten Zuhörer / die ihn gewiß als einen Engel Gottes geliebet.

Und was soll man viel sagen ? Es ist unvonnöthen / daß man ihn selbst lobe : Wiewohl wir ohn Heucheleiy sagen könten / daß er ein frommer treuer Seel-Sorger gewesen ; So wollen wir doch vielmehr Euch Kirch-Kinder von seiner Frömmigkeit und Treue zeigen lassen.

Tretet doch auff / ihr geliebten Kirch-Kinder / und sagt uns :

Was habt ihr an euren Seel-Sorger gehabt ?

Istis nicht wahr ? Ihr habt an Ihm gehabt einen treuen Mosen /

Der lieber selber vor euch sterben wollen.

Tretet doch auf / und saget uns : Was habt ihr an eurem Seel-Sorger gehabt ?

Istis nicht wahr ? Ihr habt an Ihm gehabt einen frommen Samuelem / der nicht abgelassen für euch zubeten.

Tretet doch auff / und saget an ; Was habt ihr mehr an eurem Seel-Sorger gehabt ?

Istis nicht wahr ? Daß einen treuemeynenden Paulum /

Ja / daß einen Liebreichen Johannem ,

Gottes Wort und reine Schrifften

Liebt Er über alles Gold /

Durch nichts ließ Er sich vergifften /

Drümb war Gott und Mensch ihm hold.

Wey diesen Gnaden allen aber ist es noch nicht blieben ; Sondern es hat der liebe Gott ihm auch erwiesen

VII. Gratiam suavioris & dulcioris conjugii, ac conjugalis cohibitionis, in dem Er ihm Anno 1644. die Wohl-Erbare / Huld- und Tugend-volle (damahls Jungfrau) REGINAM
(Tit:)

Lebens-Lauff.

(Tit:) Herrn AUGUSTI Pragers / vornehmen des Raths / &c.
Eheleibliche Tochter an die Seite gelegt.

Was Er mit derselben vor eine Huld- und Liebreiche /
freundliche und friedliche Ehe besessen / darüber mag die Herkbe-
trübte Wittwe ihr nasses Wisch-Tüchlein auffweisen ! Traun/
nicht allein der so lieb-sehnlliche Abschied / den diese beyde Liebes-
Ehe-Herzen von einander genommen ; Sondern auch die heisse
Liebes-Thränen-Bach / so aus den zarten Augen-Brunnen
quillet und rinnet / zeuget / wie innbrünstig Lieb Sie einander
gehabt.

Waffen sie denn zusammen in keuscher Liebe gezeuget haben
2. Töchter / und 3. Söhne / von welchen Kindern die lieben Töch-
ter dem lieben Vater in der Seligkeit vorgespungen / und anseho
den Sel. Vater entgegen kommen / und denselben mit Herken
und küssen empfangen ; Die Söhne aber ächzen und wimmern
anseho dem Sel. Vater nach mit grossen Schmerken / zu deren
Versorgung der treue Waisen-Vater Gnade geben wolle umb
Christi Willen !

Alldieweil auch der liebe Gott die jenigen / die Er sonderlich
in seiner Gnade gehen hat / mit vielen Creuze zu belegen pflegt / sie-
he / so hat nicht aussenbleiben können

VIII. Gratia Paternæ castigationis, die Väterlich-züchti-
gende Gnade : Denn da hat der liebe Gott ihn nicht nur zeit-
lich in den betrübten Waisen-Stand gesetzt ; Sondern auch / wie
etwa der liebe Jünger Christi Johannes in die Insel Pathmum
ins exilium gehen müssen : Also hat der wohlselige in seiner zarten
Jugend eben solches Glend versucht / wenn er Anno 1624. wegen
Päpstischer Reformation aus seinem Vaterlande mit der noch
habenden Mutter und Schwester weichen / und sich gen Dresden
begeben müssen. Was sollen wir sagen von den 2. verstorbenen
Töchtern ? Die Er traun ohne Schmerken nicht zu Grabe ge-
schicket.

Lebens - Lauff.

Schicket. Was herket/ das schmerzet! Seiner Ampts- und Leibes-
Beschwerungen wollen wir geschweigen.

Welches aber alles er durch GOTTES Gnade mit grosser
Gedult getragen.

Man hat auch an ihm als einem Johann gar schön gesehen

IX. Gratiam fraternæ & charitativæ conversationis,
daß Er so fein Brüderlich/Liebreich/Auffrichtig/und Friedfertig
mit seinem Nächsten umbgegangen. Er ware wohl das Thom va-
jbscher, das Schlecht und Recht/ nach dem 25. Ps. Die liebe alte
Simplicitas, ein rechter Nathanael/ein rechtschaffener Israelite /
in welchen kein Falsch.

Richtig hat Er stets gewandelt /

Diß Lob jederman ihm gibt /

Kedlich für der Welt gehandelt /

Niemals Heuchley geliebt /

Ja war Ja bey ihm / Nein/Nein /

Mund und Herze stimmten ein /

Das Recht hat Er nicht gebeuget /

Wie es sein Gewissen zeuget.

Ehr-erbietig und danckbar war er gegen seine Wohl-Thäter
und guten Freunde/wie er denn seine Ehrerbietung bezeuget gegen
einem E. E. Rathe. Den demselben hat Er noch auff seinen Tod-
Bette lassen demüthigsten Danck sagen / daß Sie ihn zu seinen
beyden Aemptern / Tertiats und Pastorat großgönstig beruffen.
Welches aus Danckbarkeit nicht zuverschweigen gewesen.

Er war auch Friedfertig/wie es ihm seine Herren Vicini und
Kirch-Kinder Zeugnüs geben müssen. Mit wem hat er sich wohl
jemahls gezweyert? Wen hat Er jemahls mit einen Schelt-Wor-
te ohne Noth angelassen? Ach! Er ware hierzu viel zu Sanft-
müthig/zu demüthig/und friedfertig.

Hiemit sehen wir ihm aber keine Flügel an/das wir gar einen H.

E

Engel

Lebens-Lauff.

Engel aus ihm machten/ach nein; Sondern wir reden respecti-
ve, und ist zu verstehen in suo genere, soviel nemlich was in dieser
Schwachheit möglich ist: Denn da ist Er auch ein armer Sün-
der gewesen / der des Ruhms freylichen auch mangelt / den er vor
Gott haben sollte: Alleine / Er hat seine Sünde rechtschaffen er-
kennet/ ernstlichen bereuet/ und Hertz- und schmerzlichen beweinet.

Dannen hero so hat Er sich des Heil. Nacht-Mahls seines
Herrn Jesu in wahrer Andacht zum östern gebrauchet/ als auch
in seiner Kranckheit geschehen.

Weil es denn nun heisset / daß der nimmermehr kan übel
sterben/ der wohl gelebet/ siehe/ so hat ihn der liebe Gott endlichen
auch begnadiget

X. Gratiâ placidissimæ & beatissimæ emigrationis, mit
der höchsten Gnade eines sanfften und seligen Abschieds. Mit
welchen seinem Abschiede und vorhergenger Kranckheit es sich so
verhalten: Und zwar die Kranckheit anbelangende / so hat die-
selbe ihren Anfang genommen Anno 1668. nach dem den 31. O-
ctobris seine hertzgeliebte Tochter/ Jungfrau Regina, selig verstor-
ben/ dadurch ihm gleich ein Stück von seinem Väterlichen Herzen
gerissen worden/ weil er dieselbe/ als ein Gottfürchtiges/ wolgera-
thenes und gehorsames Kind / hertzlich geliebet / daher sichs er-
eignet / daß durch solches unvermuthetes/ doch seliges Absterben/
ein starcker Morbus und Affectus animi bey ihm entstanden/ der
den Morbum corporis desto mehr excitiret und rege gemacht / so
nachmahls ausgebrochen durch eine ziemliche Schwellst an
beyden Schenckeln / welche folgendts auffgebrochen/ dafür zwar
heilsame Mittel gebrauchet worden / so aber keines weges wol an-
schlagen wollen/ also daß er sich endlichen gar eingelegte/ so gesche-
hen den 23 Junij dieses 1671sten Jahres/ da sich ereignet ein grosses
reissen/ so entstanden von einem schweren un furchtsamen Traum/
über welchen er so erschrocken/ daß er vorgeben/ es were ihm durch
alle

Lebens-Lauff.

alle seine Gliedmassen gangen/welchen Traum er anfänglich auf seinen ältesten Sohn/der damahls nicht zu Hause und bey frembden Leuten an Blattern krank gelegen/gezogen. Es hat ihm aber der liebe Gott auff sein inbrünstiges Gebet noch die Gnade gegeben /daß er den folgenden Johannis-Tag noch predigen könen /welches seine letzte Predigt gewesen / damit das rechte Johannis-Bild noch beschlossen. (Helffe Gott! daß Sie in keines Zuhörers Hertze vergessen sey!) Allein die Schmerken sind dennoch nicht aussengeblieben / sondern das reissen hat sich immer stärker und hefftiger gefunden/daß er sich bald hat müssen zu Bette legen. Folgendes Sontages hat er sich noch kräncker befunden/ also daß er das H. Ampt der Communion, welches er zu Weissenborn zuhalten versprochen / nicht hat verrichten können; Dazu gekommen Verstopffung des Leibes. Ob nun wohl allerhand Medicamenta adhibiret worden/haben sie doch nichts mehr effectuiren können/alldiweil er sein von Gott fürgestecktes Ziel erlauffen.

Weil er denn folgenden Montag und Dienstag sich immer schwächer befunden / und nun gespüret / daß der Tod vor der Thüre / so hat er sich zu einem sel. Abschied gänzlich geschicket und bereitet/denn als ich sein unwürdiger Beicht. Vater den 27. Junij, als verschieneu Dienstag 8. Tage zu ihm kömen/ und mit ihm aus Gottes- Wort Gespräch gehalten / hat er begehret/ folgende Mittwoch mit frühem Morgen das H. Abendmahl ihm zu reichen/ massen dan als ich früh zu ihm kömen/sein herzhliches Desiderium nach diesen Viatico gespüret / da er dann seine Beichte und Bepänntnis mit herzhlichen Seuffzen gethan / und nach gesprochener Absolution das heilige Abendmahl mit grosser Reverenz und Andacht empfangen.

Begehrte darauff von Herzen aufgelöset zu werden / und bey seinem Hn. Christo zu seyn/der wolle ihn nach seinen gnädigē Willen/von dieser Welt hinweg nehmen. Summa / er befehle

E ij

sich

Lebens-Lauff.

sich mit Leib und Seele seinem treuen Erlöser und Seeligmacher
Jesu Christo / an den er gegläubet / den er bekant / und die Zeit sei-
nes Ampts geprediget habe. Und was er durch Erleuchtung des
H. Geistes andere gelehret / das gläube er auch festiglich / wolle
auch vermittelst seiner Gnade darbey bis an sein Ende beständig
bleiben und verharren.

Wenn ich und andere gute Freunde ihn besucht / und ihn sei-
nes HERRN Jesu / den er geprediget / erinnert / ob Er auch
auff denselben leben und sterben wolte? So hat er gar Glaubens
voll geantwortet: Ja / non aliter, seinen Jesum den gecreuzigten
wolle er nicht lassen!

Inter brachia SALVATORIS mei & vivere volo & mori
cupio, in den Armen meines Heylandes will ich leben und ster-
ben. Schöne Seuffzer und Gebete führete Er in seiner Kranck-
heit / also: Wie bin ich doch so herzlich froh / daß mein Schatz ist
das A und S / *re.*

It. Wer hofft in Gott und dem vertraue / der wird nimmer
zu Schanden / *re.* Ob ich schon wandele im finstern Thal / *re.* Laß
mich in deiner Liebe / und Erkenntniß nehmen zu / *re.* Verlaß mich
nicht / verseum mich nicht / gedencck meiner HERR Jesu allzeit im
besten. HERR Jesu dir leb ich / dir sterb ich / *re.* HERR Jesu kom
behende / nim meine Seel in deine Hände. Den Donnerstag her-
nach ward er von mir wiederumb besucht / wie auch folgenden
Freitag und Sonnabend / da er dann immer schwächer worden.
Und nach dem stets Todes-Aengste gespüret worden / hab ich alle-
zeit / wenn ich von ihm gangen / den Kirchen-Seegen über ihn ge-
sprochen / und Gott befohlen. Folgenden Sonntag hat es sich mit
ihm etwas zur Besserung angelassen / daher gute Hoffnung ge-
schöpfft worden / allein Montags Nach-Mittage hat er in seiner
rechten Seiten grosses brennen empfunden / welches sich immer ge-
stärcket / und sich mit ihm zu einem sel. Ende genahet.

Ehe

Lebens-Raiff.

Ehe Er aber aus dieser Welt / der Seelen nach zu Christo
seinem Erlöser gelanget / hat Er seine liebe Haus-Ehre noch
zuvor zu ihm ruffen lassen / noch zu lest Abschied von ihr zu neh-
men begehret / und als sie zu ihm kommen / hat er Sie mit sehnlichen
Augen angesehen / ihr mit weinen die Hand geboten / und ge-
sagt: Liebe Mutter / weil ich vermercke / daß mich mein lieber JE-
sus nicht länger bey euch und bey meinen lieben Söhnen lassen
wird / da ich doch noch gerne / nach GOTTES Willen eine Weile
bey euch verbleiben wolte; Als will ich anjeko von Euch Ab-
schied genommen haben.

Befehle euch und meine lieben Kinder / die anjeko gegen-
wärtig sind / und mich auch gerne länger behalten wolten / dem
getreuen Gott / zu dem ich meine Seel bald durch die H. Englein
schicken werde / in seine getreue väterliche Hände / Er mache es
mit euch also / daß es gereiche zu Seelen- und Leibes-Wohlfahrt /
habt unterdessen Danck / liebe Mutter / vor eure fleißige War-
tung / die ihr mir in meiner Kranckheit erwiesen habt. Und
wan meine liebe Seele aus meinem irdischem Leibe zu Christo wird
gefahren seyn / so drucket ihr mir hernachmals selbst die Augen
zu / betrübt euch aber unterdessen über meinen Abschied nicht allzu
sehr / bedencket daß es des liebe Gottes Väterlicher Wille also ist /
können wir gleich hier in dieser Welt nicht länger beyammen seyn /
haben wir doch die Hoffnung / daß wir bald im ewigen Leben wie-
der werden zusammen kommen / da wir Ewig werden beyammen
in Freuden wohnen können.

Als solches geschehen / ist Er etwan ein oder zwey mal
in der Stuben hin und wieder geführet worden / nach diesen
aber bald zur Erden gesunken / da Er denn endlich in seinem
Stuel / auff welchen Er gesetzt worden / eingeschlaffen in das
ewige Leben und mit Simeon in Friede gefahren; welches war

Abtritt.

am verschieenen Montage den 3. Julij, Abends umb 9. Uhr / als
Er auff dieser Welt gelebet 59. Jahr / 2. Wochen / 5. Tage / we-
niger 6. Stunden /

Im Tertiat 9.

Pastorat 19.

Ehestande 27. Jahr.

Ehren=Gedächtnuß / Abtritt.

Dieser tödliche Abgang ist Defuncto beatissimo, dem ver-
storbenen Herrn Magister gantz selig und gedeylich. Den
ubi ευζωια ibi ευθανασία, ubi ευθανασία ibi αθανασία,
wo ein gutes Leben vorher gehet / folget auch ein guter Tod / und
Abschied: Wo aber ein guter Tod ist / da ist kein Tod / sondern E-
wigkeit / unsterblichkeit / Leben und Seligkeit. Non potest malè
mori, qui benè vixit, niemand kan übel sterben / der da wol und
Christlich gelebet hat. Es hat der sel. Mann wol gelebet / und
ist also consequenter endlich auch wol gestorben. Denn

Wohl ist hier gewesen!

Welcher wie Simeon einschläfft /

Sein Sünd erkennt / Christum ergreiffet /

(beedes war bey ihm)

So kan / so muß man selig sterben.

Es ist der sel. Mann wohl gefahren / Er ist aus seinen sau-
ren Karm und Joch ausgespannet / welches er in dieser Welt hat
ziehen und tragen müssen. **GOTT** hat ihn seiner erbigen Bitt
und Anhaltens gewehret. **GOTT** hat ihn reifen lassen in das
Himmelische Vaterland. Er pranget der Seelen nach ins Him-
mels-Saal / wir bauen noch das Thränen-Thal. Gnung haben
wir an dem / daß unser lieber Mit-Bruder mit Simeon in Frieden
gefahren ist. Ruhet in seiner Kammer /

Sicher befreyt von allen Jammer.

Es

Abtritt.

Es ist aber dieser tödliche Abgang Familiae & amicis luctuolissimus, den Seinigen ganz traurig.

Schmerzlich ist deswegen verlest/die hochbetrübtte Fr: Wittwe/als die die Cron ihres Hauptes/ja ein Theil ihres Hertzens anjetzo in die Erde soll verscharren lassen/ Sie klaget / Ach! mein lieber Ehe-Herr ist dahin / und hat mich betrübttes Weib im rechten Jammerthal hinterlassen.

Schmerzlich sind betrübt die hinterlassenen Söhne / welche ihren treuen lieben Vater verlohren/ der hätte ihnen noch lange Zeit vorseyn und beystehen können.

Schmerzlich betrübt ist die ganze ansehnliche Freundschaft/als welche einen lieben Freund / einen treuen Freund / ja eine Tugend-Crone/aus ihren Geschlecht verlohren.

Schmerzlich betrübt ist die Gemeine / Sie ist Jammers und Heulens voll/dass sie ihren treuen Seel-Sorger und lieben Prediger verlohren/ihren Seelen-Hirten/un derhalben nū zu beten/dass der Gott über alles lebendige Fleisch/wiederumb einen Mann über sie wolle setzen / der sie aus-und einführe / und sie nicht seyn mögen wie die Schaaf ohne Hirten.

Sehr betrübet ist auch mein Herz/ in dem ich meinen treuen auffrichtigen Nachbar und lieben Beichtvater verlohren.

Aber wie dem allen/wer kan das schlecht machen/das **GOTT** Eccl.7,14.
Erämmet / wer kan seinem Willen widerstehen / denn er ist der Rom 9,
HER/er thut/wie es ihm wohlgefällt. 19.

Darumb ihr Hochbetrübtten/erget euren Willen mit Gedult in Gottes Willen/ und erinnert euch / dass dieses unser aller Weg ist/den wir einmal gehen müssen / und wohl dem / der mit Simeon und unserm seligen Wit-Bruder in Fried und Freud hindurch ist: Tröstet euch / dass euer lieber Ehe-Herr / Vater / Freund und Seel-Sorger nicht verlohren / sondern von den H. Engeln in Himmel gefähret worden / da ihr ihn dermaleins mit Fried und Freud gewiß wieder sehen sollet.

Müsse

Abtritt.

Wisset ihr detwegen hier in dieser Kirche und Brabe euern
hertzliebsten Ehe-Herrn/Water und Freund nach Gottes gnä-
digen Willen lassen/so nehmet anjetzo aus dieser Kirchen Christum
JESUM wieder mit heim zu Hause/ nehmet den zum Ehe-Herrn/
Water und Hertzens Freund an/gedencket nicht/dass es nunmehr
gar aus mit Euch sey/und alle Welt habe euch verlassen/ weil ihr
von euern lieben Ehe-Herrn und Water verlassen seyd. Ach seyd
getrost/und verzaget nicht/der rechte sorgfältige Water der Wai-
sen/und der gerechte Richter der Witwen der lebet noch/ denselben
habt für Augen/ rufft ihn in eurer Noth/haltet an am Bebet/Er
wird euch nicht verlassen/sa er kan euch nicht verlassen/ das Hertz
wird ihm auch gegen euch brechen/Er wird fromer Christen Hero-
gen erweichen/euch treue Patronen und Förderer bescheren. Be-
dencket an das Exempel euers lieben sel. HERRN Waters/ wie er in
seinem Wäysen, Stande von GOT mit treuen Freunden und
Förderern ist begnadet worden. Derselbige mildgütige GOT
und Water/der wolle euch jetzo und allezeit durch seinen H. Geist
trösten und stärken / er wolle die geschlagene Hertzens, Wunde
verbinden/und heilen/mit dem Freuden-Öel seines H. Geistes/da-
mit ihr solch obliegendes schweres Hauß-Creutz mit Bedult tra-
gen/und mit Glob sagen möget/Dominus dedit,&c. Der HERR
hats gegeben/der HERR hats genommen/der Name des HERRN
sey gelobet und gebenedeyet.

Ach! es thut solch scheiden freylich wehe/und schmerztet sehr /
aber gedencket nicht nur allein an das scheiden / sondern erinnert
und tröstet Euch auch der frölichen Wiederzusammenkunfft/lasset
euch jetzo gleichsam für euern Ohren erschallen/als wenn euch und
uns allesamt nochmals zu guter letzt der wohlselige Mann vale-
dicirte und also spreche:

Gesegn euch GOT der HERRN/
Ihr vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzusehr /
Über den Abschied mein/

Be-

Abdankungs-Rede

Beständig bleibt im Glauben/
Wir werden in kurzer Zeit/
Einander wieder schauen/
Dort in der Ewigkeit.

Weil dann nun die liebe Seele unsers wohlseeligen Wit-Bruders schon allbereit mit Fried und Freud ist / da der liebe alte Simeon hingefahren / da sie sambt andern außgewählten Christum Jesum frölich miteinander anschauen: Also wollen wir nun auch seinen Reichnam / der bey Leb-Zeiten ein Tempel des H. Geistes gewesen / in diesen Tempel / in welchen er sich insonderheit als ein treuer Prediger und Diener Gottes gerne hat finden lassen zu seiner Ruhe bringen. Du seliges Herz fahre hin zu deinen Vätern! Fahre hin mit Frieden! Fahr hin mit Freuden! Bald / bald / im Himmel werden wir einander wieder sehen / vor Gottes Angesicht / in ewigen Frieden / in ewiger unauffhörlicher Freude / und alsdann nicht mehr geschieden werden. Indessen wünschen wir nochmals der hochbetrübtten Frau Witwen / Kindern und Freundschaft kräftigen Trost und wahre Christliche Gedult / uns allen aber ein sanfftes sel. Simeons- und Abschieds-Ständlein: Solches von Gott zu erlangen / betet mit mir im Nahmen Jesu Christi ein gläubiges und andächtiges Vater-Unser.

Ende der Leich-Predigt.

Abdankungs-Rede.

(Titulus,)

Allerseits Hochgeehrte werthe Freunde / zc.

Eine sehr wehmüthige und bittere Klage finden wir / in Büchlein Ruth / c. 1 die also lautet: Der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Wer hat diese traurige Klage geföhret? Es sind Worte eines hochbekümmerten Weibes / und zwar einer sehr betrübtten Witben / die ihren schmerzlichen Zustand darein sie gerathen / erweget / und ihr schweres Haus-Creutz betrachtet. Aber was drücket sie nun für ein Haus-Creutz? Nämlich die Cron ihres Hauptes

Abdankungs-Rede.

Haupt war ihr abgefallen / ihr treuer Mann war gestorben / ihr lieber Elimelech war dahin / der von dem Sie ihre Ehre / ihre Nahrung und Kleider und vielfältige Treue genossen hatte; Siehe derselbige hat sich / als die Haupt-Seule des Hauses geneiget / ja zur Erde nieder geleyet. derwegen thut das elende Weib / die hochbekämmerete Witbe so gar kläglich / so jämmerlich / so erbärmlich / und spricht: Der Allmächtige hat mich sehr betrübet / ja mein Hertz mit lauter Bitterkeit erfüllet.

Au zweiffelt mir nicht / wenn die hochbekämmerete / hinterlassene Frau Witbe / des nunmehr selig verschiedenen Herrn Magisters, und gewesenen treuen Pfarrers dieses Orts jetzo ihr Hertz folte entdecken / und von sich sagen / wie ihr zu Nothe wäre / halte ich gänzlich dafür / Sie würde eben mit diesen oder dergleichen Klage-Worten / tieff seufftzende heraus brechen und sagen: Ach der Allmächtige hat mich sehr / ja über sehr betrübet. Denn Er hat mir meinen liebsten Ehe-Schatz entzogen / an dem ich / nechst Gott / auf dieser Welt meine einige Lust / einige Freude / einigen Trost hatte. Ich elendes Weib / weiß meines Jammers kein Ende / zumahl wenn ich meine Söhne ansehe / die des selig verschiedenen lieben Vaters Rath und Hülffe bedürffen / und bedencke / wie der Tod mich zur Witben / und meine Söhne zu Waisen gemachet / so mögte mir das Hertz für die Füße fallen. Ja / ohne ist es nicht / nicht allein sie hat Ursach zu klagen / sondern auch wir alle haben Ursach ein hertzliches Mitleiden zu haben / dieweil wir einen solchen lieben Mann / und treues Hertz verlohren / der wohl werth / daß er beklaget / beweinet und betrauret werde; Den hat nicht das gantze Haus Israel ihren Hohen-Priester Aaron beweinet / Joseph seinen alten Vater Jacob / Martha und Maria ihren Bruder Lazarum / die frommen Weiber den Herrn Christum bey seiner Creutzigung ? andere Exempel zugeschweigen. Wer wolte es denn unser so bald und unverhofft gewordenen Frau Witben verargen / wenn Sie für großem Leid ächtzet und seufftzet / wer wolte die Söhne verdencken / wenn
Sie

Abdankungs-Rede.

Sie ihre Tüchlein mit Augen-Wasser befeuchtet/wer wolte es auch den andern Leidtragenden vornehmen Anverwanten für ungut halten/das ihre Thränen über ihre Wangen fließen / ja wer wolt es auch uns sämbtlich für übel deuten / daß wir mit Trauer-Kleidern und Sebärden/mit betrübten Hertzen und Augen unser billiges Mit-leiden bezeugen? Denn es hat sich unter die Erde geleget/und ist nicht mehr da/der/den jederman geliebet/den ein Edler/Wohl-Ehrenve-ster/Hochweiser Rath zu Freybergk/als Hn. Collatores noch gerne länger bey ihrer Behn-Kirchen/ als einen treuen Hirten und Bet-Seule für Sie und ihre Unterthane / hätte wissen mögen. Der hat sich verstecket/welchen ehreten/liebten und viel von Ihm hielten sei-ne gewesene Nachbarn und Ampts-Brüder / als eine Gottselige und auffrichtige Seele ohne falsch; Suchen und an ihn gedencken wird die gantze Kirckfarth / über welche Er als ein treuer Wächter fleißige Hut gehalten/sie wohl gelehret/gewaltig getröstet/Väter-lich vermahnet/treulich gewarnt/und ihr bestes gesucht. Nu aber ist Er dahin / Er hat sich unter die Erde geleget/und zur Ruhe be-geben.

Nun was ist denn darbey zu thun? Sollen wir helfen klagen und weinen? Daran mangelt es sonst nicht/ damit ist auch den selig eingeschlaffenen fromen Hertze nichts gedienet/und den Leidtragen wenig geholffen/sonst solte es daran auch ferner nicht mangeln. Am besten würde es meines erachtens gethan seyn / wenn man die be-trübten Seelen kräftig trösten/den Hertzens-Schmerz lindern / und die tiefgeschlagene Wunden verbinden / und von Brunde he-raus heilen könnte / welches nicht vermag das berühmte Kraut Ne-penthes, so die Tugend haben soll/ die Traurigkeit zuvertreiben / und frölichkeit zu erwecken/noch ein ander Kraut oder Pflaster/son-deru das kräftige Wort Gottes/den das ist die rechte Seelen-Artz-ney/dadurch ein betrübter Geist/und verwundetes Gemäthe theils erquicket/theils geheilet wird. Wenn den nun die Leidtragende Hertzen bedencken/das dieser Trauer und Todes-Fall nicht ohne

Abdankungs-Rede.

gefeyr geschehen / zweiffelt mir nicht / es werden die Hertzen Wunden dadurch / wo nicht gar geheilet / doch ziemlich gelindert werden. Nun aber ist gewiß / daß der selige liebe Herr nach den weisen Rath und Willen des Allerhöchsten / ja von Gott selbst von dieser Welt abgefodert worden / als welcher die Menschen lässet sterben / und spricht / kommet wieder ihr Menschen Kinder. Denn so nach Christi Aussage / ohne Gott / weder ein geringer Vogel auff die Erde / noch ein Haar von unserm Haupte fallen kan / viel weniger ist zu vermuthen / daß ein gläubiger Mensch sterben solte / es sey denn durch Göttliche Schickung also verordnet worden. Weil denn nun dem also ist / wollen wir denn mit Göttlicher Ordnung nicht zufrieden seyn? Oder wollen wir mit Gott rechten / dem noch nie kein Mensch abgewonnen hat? Ist derowegen traun besser und billiger / Gottes Willen die Ehre geben / als sich durch übriges trauren ungebärtig erzeigen / sintemahl es dadurch nicht besser gemacht / sondern Gott erzürnet wird. Derowegen o ihr Leidtragende / nehmet diesen Creutz-Becher willig an / kömmet Er doch von euern lieben Vater / und beweiset mit der That / was ihr mit Worten täglich betet / Herr dein Wille geschehe.

Trösten können sich die Leidtragende / weil durch den seligen Tod ihr liebster Ehe-Schatz / treuer Vater / und geliebter Herr Schwager zum Friede kommen. Hier ist wenig Friede / hier suchet man zwar oft den Friede / und trachtet nach Friede / und ist doch wohl alles voll Unfriede und Unruhe / aber die selige Seelen kom zu den ewigen Friede und Wohnung / bey dem Gott des Friedens. Zu diesem Friede ist nun auch gelanget unser Freund Hr. Fickler / der eine rechte Friedfertige Seele war / ja von nichts als von Friede und Eintracht wuste; Ach wie oft seuffzete Er / Gott wolte doch nach seinen Willen kommen / ihn weg nehmen / und zu dem ewigen Friede bringen. Wie Er denn in wehrender Kranckheit oft mit auffgehbenen Händen zu Gott seuffzete und sprach: Komm mein Jesu / köm du schöne Freuden-Krone bleib nicht lange / deiner wart

Abdankungs-Rede.

wart ich mit verlangen. **H**err laß mich deinē Diner in Friede/zum
 Friede mit Freudē fahren/ daß ich in mein Ruhe-Kämmerlein kom-
 me / Ach! wie fein kühle wird es alda seyn/wie werde ich auskühlen
 von meiner Hitze/wie wohl werde ich liegen / wie sanffte werde ich
 schlaffē/wie selig werde ich ruhen. Habet nun ihr bekämerte Trau-
 er-Hertzen / euern gewesenen Ehe-Schatz / treuen Vater / und
 lieben Schwager im Leben alles liebes und gutes gegönnet und ge-
 wüntschet/ja seine wohlfahrt gesucht und befördert / ey so gönnet
 ihm auch nun das liebste/beste und seligste/und was ihm Gott gön-
 net/wie er selber begehrte/wenn etwa ein gut Freund ihm die Be-
 fundheit und Aufkommen wüntschete/sprach Er/ach das beste/das
 beste/und verkunde eine Freudenfahrt zum Friede und Ruhe. Wo-
 denn aber wird sich solches ausweisen/wenn ihr mit euren Zehren
 und Thränen ihn nicht wieder begehret/in das elende Jammer-Le-
 ben/davon Er einmahl durch Gottes Gnade erlöset / und in sein
 Reich genommen ist/sondern vielmehr gedencket / du Gottseliges
 Hertz/Gott hat deine Last von dir genommen / und hast erlangt
 das/wornach wir uns sehnen und ein Verlangen tragen; Ey so liege
 und schlaffe gantz mit Friede mit deinem Leibe/erfreue und ergetze
 deine Seele bey Gott und allen Außerwehlten/biß wir in grossen
 Freudē zusammen werdē kōmen/und bleiben ungeschieden/im himeli-
 schen Thron. Aber da deucht mich/wie ich unter den Trauer-Schley-
 ern und Floren heimlich winseln hörete/es ist ja freylich wahr/wir
 wissen es gar wohl/ gläuben es auch / daß unsern lieben Vater auff
 seiner Seite gar wohl geschehē/aber wie stehen wir? Seine Glückse-
 ligkeit darzu Er gelangt/bringet uns in Unglück/sein Friede brin-
 get uns Kummer un̄ Unfriede/seine Ruhe uns Hertzeleid und Unruhe;
 Den was ist wohl elender/als arme Wäysen? Was ist erbärmlicher
 als eine verlassene Wiebe? Denn die Wäysen haben keinen Vater /
 die Witbe keinen Mann der sie versorget/ und beschützet/ selber kön-
 nen sie ihnen auch wenig rathen noch helfen. Ja/es ist alles wahr.
 Aber das mercket zum Trost/ daß sich der Herr seiner Elenden er-

Abdankungs-Rede.

barmherzig/der wird sich auch Euer/als betrübter Witwen/ und Vater-
 losen Waisen erbarmen/immassen Er ja der rechte Vater ist / über
 alles das Kinder heisset /in Himmel und auff Erden/und saget nicht
 allein in gemein zu allen Blaubigen: Ich will euer Vater seyn/un̄ ihr
 sollet meine Söhne und Töchter seyn; Sondern Er erkläret sich auch
 insonderheit/das Er ein treuer un̄ sorgfältiger Vater seyn wolle ge-
 gē Arme/Trostlose/und verlassene Waisen. Bekümmert ihr berübten
 Kinder euch/und gedencet/ach unser Vater/der uns zu allen guten
 zoge/und vermahnete/der ist dahin/wir sind als verlassene Schafe/
 die sich selbst nicht versorgen noch regieren können: Ey so dencket/das
 Gott im Himmel noch lebet/der will Vater Stäte vertreten / und
 Euch vollend zu allen guten erziehen/durch fromme und treuhertzi-
 ge Leute/die Er weiß zu erwecken/das sie euch zur Erbarkeit/Christ-
 lichen Leben/und guten Tugenden unterweisen/wie man den oft er-
 fähret/das verlassene Waisen bey Stein frembdē Reuten wohl besser
 erzogen werden/als wenn sie bey ihren eigenen Eltern gewesen we-
 ren/wie solches an den armen Waiselein Esther zu ersehen/die hatte
 weder Vater noch Mutter / aber ihr Vetter Wardochai nam sie zu
 einer Tochter an/hielt sie zur Frömmigkeit und Gottseligkeit/und
 wurde endlich zu des grossen Königes Ahasveri Gemahl erweh-
 let. Bekümmert ihr euch/weil ihr mit euern Vater auch euern Ver-
 forger verlohren / Ey so wisset / ihr habet **GOTT** nicht ver-
 lohren/Moses war 3. Monat alt /Er wurde in einem Kästlein dahin
 gesetzt/da war niemand der ihn speisen oder träncken durffte / lag
 als ein Vater und Mutter loses Waiselein von jederman verlassen/
 aber verschaffte es **GOTT** nach seinen treuen Vater-Hertz nicht so
 wunderbarlich mit ihm/das Er von des Königes Pharaonis Tochter
 aus dem Wasser gezogen/und ihr unwissend/seiner leiblichen Mut-
 ter/zuerziehen anvertrauet. In was für Noth die Vaterlosen Wai-
 sen stecken/zur Zeit des Propheten Elise/da ihr Vater in der theu-
 ren Zeit für Sorge und Kummer starb / und die Blaubiger sie an
 Schuld zu Reibeignen Knechten nehmen wolten / ist bekant. Aber
GOTT der Waisen Versorger und Vater trat ins Mittel/das nicht
 allein

Abdankungs-Rede.

allein die Schulden bezahlet / sondern auch die Witbe sambt ihrem Waisen erhalten wurde. Dieser Exempel eingedenck verlasset euch auff des Himmlischen Vaters Treue / so wird dadurch euer Trauren gemindert / und das Kindliche Vertrauen auff des mildreichen Gottes Vater Hertz desto vester werden.

Wie nun David die Waisen damit auffrichtet / daß der wohlfromme Gott bey ihnen Vater Stelle vertreten wolle / also richtet Er die bekümmerte und fromme Witben damit auf / daß Er Gott ihren Richter nennet / und will ihnen die Liebe Gottes gegen sie zuerkennen geben. Denn obwohl ein Richter oder Obrigkeit seine Unterthanen herzlich liebet / für sie sorget / und ihre Wolfahrt suchet so liebet un̄ sorget Christus der Witben Freund / vielmehr für sie / indem sie nicht alleine seine Unterthane / sondern auch das werck seiner Hände sind: Nu aber hasset er nichts / was Er gemachet hat / sondern liebet es / wie er den eben aus Treue un̄ Vorsorge für Sie im Alten Testamente sonderliche Geseze gegeben / un̄ die Ordnung gemachet / daß die Israelite allewege in den 3ten Jahre den Zehenden von allen ihre Einkömen unter das Thor bringen / und bey der Obrigkeit ablegen solten / daß es hernach unter die Leviten / Witben / und Waisen getheilet würde. Wie auch ein Richter und Obrigkeit seine Unterthane gerne für sich läset / ihr Anbringen willig höret / und freundlich Bescheid ertheilet ; Dessen haben sich alle fromme Witben zu Christo vielmehr zuverschen / denn Gott verachtet der Waisen Gebet nicht / noch die Witbe / wenn sie klaget / ihre Thränen fließen zwar die Backen Herab / aber sie schreyen über sich / wieder den / der sie heraus dringet. Befihlet auch Gott der Obrigkeit mit allem Ernst die Witben und Waisen an / sagende ; Thut nicht unrecht den Witben und Waisen / Frembdlingen und Armen / und abermahl : Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / und gegen ihre Mutter wie ein Haus-Herr / und verbeut jederman bey hoher Straffe sich an Witben und Waisen zu vergreifen ; Ihr solt keine Witben und Waisen beleidigen / wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / und ich werde ihr schreyen hören / so wird mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdte tödte / und eure Weiber Witben / und eure Kinder Waisen werden. Was könnte nun Witben und Waisen tröstlicher seyn / als dieses / womit können sie besser ihr Trauren mäßigen / ihren Schmerzen stillen / und sich mit dem lieben Gott in Gedult zufrieden geben / als wenn sie ihnen den gnädigen Willen Gottes für Augen stellen / gedenccken / wie wohl unsern aller treu-

1435 OK

Abdankungs-Rede.

en Freunde geschehen/indem Er für dem Unglück weggeraffet / zum ge-
wünschten Friede gelanget/den Leibe nach in seinem Schlaff-Cämmerlein
sanfft rasset und ruhet/aber der Seelen nach sich bey Gott seinen Herrn/
als ein treuer Knecht/herzlich freuet und ergetet.

Damit ich aber nicht vergesse warumb ich iezo da bin/nemlich/ daß
ich im Rahmen der Leidtragenden/und derselben hohen Freundschaft/
meinen allerseits hohen und großgünstigen Herren/ un dem Tugendsame
Frauen-Zimmer freundlich dancken solle/ daß sie / mit ihrer annehmlichen
Gegenwart/ihr Christliches Middleiden zuerkennen gegeben/ indem sie ih-
nen nicht allein das Leid geklaget/sondern auch unsern wohlseligen Pfar-
rern zu seiner Ruhe Stäte begleiten helfen/welches sie als eine sonderbah-
re Ehre/Gunst und Freundschaft erkennen. Gleich wie nun dadurch de-
nen Betrübten und Leidtragenden ihr Trauren gemindert/auch theils da-
durch sind getröstet worden ; Also sind sie denenselben zu schuldigen Ge-
gendiensten verbunden/würde ihnen auch nichts liebers seyn/als daß Sie
ihre Schuldigkeit bald abführen möchten. Dieweil aber dieser Ehren-
dienst grösser ist/als daß Er entweder leichtlich oder kürzlich könnte vergol-
ten werden / als thun sie sich unterdessen bedancken / mit angehefftem
Wunsch daß der Grundgütige Gott beides Sie/und die Ihrigen/für
solchen und dergleichen andern Trauer-Fällen/lange Zeit bewahren/hin-
gegen in frölichen Zustande erhalten wolle. In übrigen werden Sie
keine Gelegenheit versäumen/dasselbe so wohl zu reden / als zu thun/ was
ihnen hinwiederumb zu Ehren und zu andern gefälligen Diensten gerei-
chen könne.

Gehalten von
Christian Pescheln / Pfarrern
zu Lichtenberg.



ULB Halle 3
001 370 596
[Barcode]

1097

M.C.



W. 241 35

Im Nahmen Jesu
SIMEO

Beistreicher und Lie

Schwanen-Gesang oder

Aus dem 2. cap. S.

HERZ nun lässestu deinen Diener

Bey Christlicher und Volckrei

Des Ehrwürdigen / Vor-Nichtbarr

H. M. JOHANN

FICKLE

Getreu-und Wohlverdient-g

der Christlichen Kirchen und

zu Berthols-Do

Welcher den 3. Julij Anno 1671.

daselbsten in Christo Jesu seinem

selig eingeschlaffen und verschieden/und

mit Christüblichen Ceremonien in gedach

Dorff bey dem Altar in sein Schlo

frölichen und seligen Auferst

sencket worden/

Kürzlich und Einfä

Durch Gottes Gnade

Und auff Begehren zum Di

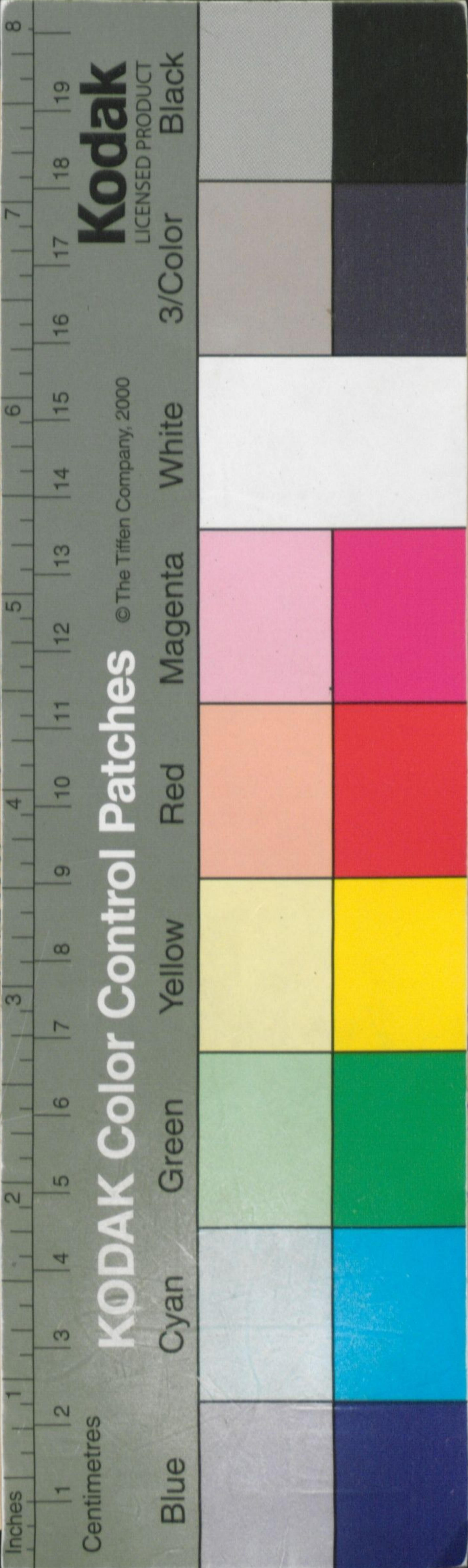
Von

GEORGIO Irrwischen /

Pfarrern zu Weissen

IN EYSEN

Bedruckt bey Zacharias



BIBLIOTHEK

